Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf.. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 285 — **Bromberg, Dienstag, den 8. Dezember 1936.** — **60. Jahrg.**

Des gesetzlichen Feiertages Mariä Empfängnis wegen wird die nächste Nummer dieser Zeitung am Mittwoch, dem 9. Dezember, nachmittags, ausgegeben.

„Zaczyn"—„Beginn".

Der gedruckte Vorbote der Organisation des Obersten Koc.

Die Beschreibung des neuen Regierungslagers oder wie die bisher übliche Bezeichnung lautet: der Organisation des Obersten Koc soll in naher Zeit erfolgen. Um die Geister gehörig dazu vorzubereiten, hat die in der Entstehung begriffene Organisation einen Herold vorausgeschickt in Gestalt einer Wochenschrift, die den Titel: **„Zaczyn"** führt (ein Wort das hier begrifflich dem Wort: „Beginn" ungefähr entspricht), und deren erste Ausgabe soeben erschienen ist. Diese Wochenschrift fällt durch eine bisher nicht gesehene Neuheit auf: die Artikel sind weder mit den Namen der Verfasser, noch mit irgend welchen Decknamen gezeichnet, sondern mit — Zahlen. Offenbar besteht eine Liste der Mitarbeiter, auf der die jeder betreffenden Zahl zugehörige Persönlichkeit figuriert. Dem Publikum gegenüber aber tritt die Zeitschrift als solidarischer Ausdruck von Publizisten auf, die sich von einander persönlich nicht unterscheiden wollen. Laut umlaufenden Gerüchten versieht Hauptmann a. D. Lilienfeld-Krzewski die Leitung der Wochenschrift.

Wie aus dem Inhalt der Artikel zu ersehen ist, will die Zeitschrift **der reinen Staatsidee dienen** und zu diesem Zwecke eine das staatliche Denken fördernde und vertiefende geistige Bewegung hervorrufen. Im Leitartikel unterzieht die Wochenschrift die derzeitige Lage in Polen einer Analyse, die einigermaßen Aufschluß darüber gibt, was mit dem Dienst an der polnischen Staatsidee, welche **die Gruppe der „Zaczyn"-Publizisten vertritt**, gemeint sei. In dieser Analyse heißt es:

„Während unsere Nachbarn unter Bedingungen, die nicht minder krisenhaft und nicht besser als die unsrigen waren, es zuwege brachten, ungeheure Fonds für Aufrüstungszwecke aufzubringen, hat das regierende Lager bei uns, obwohl es sich vom größten Bekenner der Staatsidee, von Józef Piłsudski, herleitete, nicht nur solche Anstrengungen vernachlässigt, sondern es zugelassen, daß in Polen, **wie vielleicht nirgends in der Welt, wirtschaftliche und vor allem erzieherische Einflüsse aller möglichen Internationalen ihr Unwesen treiben.** Es machen sich bei uns breit in der Organisierung des wirtschaftlichen Lebens und in der Erziehung der Volksgemeinschaft: **die kapitalistische und antikapitalistische Internationale, die jüdische und antisemitische Internationale, die nationalistische und liberale Internationale, die antireligiöse und die religiöse, die alle ihre eigenen Missionen und Ziele — Polen aufzuzwingen versuchten. Sogar der Faszismus und Hitlerismus und erst recht der Kommunismus feiern wahre Hexensabbate in den Köpfen der betörten Volksgemeinschaft und der Jugend.**"

Die Wochenschrift will niemand von der Verantwortung für den solcherart geschilderten Zustand freisprechen. Es gehe nicht an, die ganze Last der Verantwortlichkeit für das Wohl des Staates auf die Schultern des Obersten Feldherrn überzuwälzen; **„es müsse** — so heißt es weiter — **in Polen eine Organisation entstehen, welche von der Staatsidee beseelte Staatsarbeiter erziehen, einen Mittelpunkt des staatlichen Gedankens bilden und sich ebenso der Verdrängung der Staatsaufgaben durch die Bedürfnisse sozialer Gruppen wie der Verwendung von Staatsmitteln für Gruppenangelegenheiten entgegenstellen müßte."**

Nähere Einzelheiten über die in Aussicht gestellte Organisation werden vorläufig noch nicht gegeben. Aber aus Bemerkungen, die sich hier und dort vorfinden, kann geschlossen werden, **daß die Gründer des neuen Lagers es nicht darauf absehen, unmittelbar auf die Massen zu wirken und die Massen zu organisieren. Sie wollen vielmehr das Prinzip der Auslese zur Anwendung bringen.**

„... Der staatliche Gedanke — heißt es im „Zaczyn" — kann nicht alle erfassen, weil er zu schwierig ist, weil er nicht nur eine große Vorbereitung, sondern beständige Arbeit und eine immer größere Anstrengung erfordert, um sich auf das Niveau des zeitgenössischen Wissens und Könnens zu erheben; — **der staatliche Gedanke lehnt Ignoranten, Stumpfsinnige, Unfähige und alle jene Streber ab,** denen es lediglich um unveränderte bequeme Lebensformen zu tun ist, oder die sich unter dem Deckmantel des Regierens mästen wollen."

Der Dienst an der Staatsidee müsse nach einem bestimmten Plan organisiert werden. Die Wochenschrift setzt ihr Vertrauen in die **Planmäßigkeit der Aktion des Obersten Koc,** die **einen neuen politischen Abschnitt** einleiten werde. Diesbezüglich ist folgende Bemerkung bezeichnend:

„Wir sind dafür, daß gewisse Perioden im politischen Leben des Landes als abgeschlossen zu gelten haben. **Die Periode des Unparteilichen Blocks betrachten wir nicht nur als abgeschlossen, sondern als für immer erledigt;** wir können nicht annehmen, daß Oberst Koc diese Periode **in irgend welcher Form wieder zum Leben erwecken will!"**

Polen und die internationalen Wasserwege

Die Note der Polnischen Regierung auf die Erklärung der Deutschen Regierung an die Mächte vom 14. November, durch welche die einschränkenden Bestimmungen des Versailler Vertrages über die deutschen Ströme aufgehoben werden, erfährt in der dem polnischen Außenministerium nahestehenden „Polska Informacja Polityczna" einen Kommentar, aus dem hervorgeht, daß Polen die Berechtigung des Schrittes vollauf anerkennt und nun von seiner Seite aus die internationalen Bestimmungen über die durch polnisches Staatsgebiet fließenden Nebenflüsse der Oder (Warthe und Netze) aufhebt. In dem Kommentar heißt es u. a.:

Die polnische Note legt den Standpunkt der Polnischen Regierung zu dem deutschen Schritt dar. Es muß betont werden, daß Polen vor allem an drei Problemen in dieser Frage interessiert ist: An der Freiheit der Schiffahrt durch den Kieler Kanal, der Schiffahrt auf der Oder und schließlich an der Schiffahrt auf der Donau, wenngleich der Abschnitt des Stromes, der sich auf deutschem Gebiet befindet, eigentlich für Polen keine praktische Bedeutung besitzt.

Man darf übrigens nicht vergessen, daß die Bestimmungen des Teils XII des Versailler Traktats zwar Polen gewisse Rechte zuerkannt haben, daß aber im Ergebnis dieser Bestimmungen nach der Auslegung des Haager Internationalen Gerichtshofes Polen auch gewisse Pflichten auferlegt worden sind, die die Internationalisierung der sich in den Grenzen Polens befindenden Nebenflüsse der Oder betreffen. Es sei daran erinnert, daß gerade die Deutsche Regierung seinerzeit die Erweiterung der Internationalisierung der Oder auch auf die polnischen Nebenflüsse gefordert hat. Abgesehen von anderen Konsequenzen, die durch den deutschen Schritt vom 14. November auf dem Gebiet der Internationalisierung der Flüsse gezogen werden, ist klar, daß der Entschluß der Reichsregierung in bezug auf die Kündigung des internationalen Regimes im deutschen Teil des Fluß-Systems der Oder auch die Bestimmungen gegenstandslos macht, die sich auf die polnischen Wasserwege beziehen, welche mit diesem System verbunden sind.

Wenn es sich um die grundsätzliche Seite der ganzen Frage handelt, so hat die Polnische Regierung stets den Standpunkt eingenommen, **daß die Einsetzung von internationalen Organen auf dem Gebiet souveräner Staaten, welche die Verwaltung der Wasser- oder Landwege kontrollieren, zweifellos für diese Staaten eine schwere Belastung darstellen.** Soweit also derartige Wege nicht offen einen internationalen Charakter mit Rücksicht auf ihre geopolitische Lage oder ständige mit ihnen zusammenhängende wirtschaftliche Interessen besitzen, so muß die in diesem Falle durch die Reichsregierung geäußerte Tendenz, sich von derartigen Verpflichtungen zu lösen, als durchaus verständlich betrachtet werden. Denn die langjährigen Erfahrungen beweisen, daß die international gesicherte Freiheit der Schiffahrt eine genügende Grundlage für die Entwicklung des Handels bildet und nicht durch den Apparat einer internationalen Kontrolle kompliziert zu werden braucht, deren Tätigkeit auf dem Gebiet des interessierten Staates ein verständliches Ärgernis hervorruft. Das Versailler Traktat sah übrigens die Möglichkeit einer Revision der Bestimmungen über die Internationalisierung der Wasserwege vor. Wenn also der Schritt der Reichsregierung eine gewisse politische Aufregung hervorgerufen hat, so geschah dies hauptsächlich mit Rücksicht auf die Art der einseitigen Kündigung der Deutschland bindenden Klauseln des Traktats. Jedenfalls konnte vom polnischen Gesichtspunkt Vorbehalte eher die Form als der Inhalt des deutschen Schrittes auslösen.

In dem Komplex der Fragen, die die Entscheidung der Reichsregierung vom 14. November d. J. betreffen, ist Polen am stärksten interessiert an der Freiheit der Schiffahrt durch den Kieler Kanal. Wie aber aus den Erklärungen der Reichsregierung hervorgeht, ist nicht damit zu rechnen, daß die polnischen Interessen hier irgend einer Einbuße ausgesetzt sind. Eine Erschwerung der Freiheit der Schiffahrt durch den Kieler Kanal läge nicht im Interesse des Reichs, sie würde aber alle an der Ostsee gelegenen Staaten schädigen. Es ist daher zu hoffen, daß in dieser Frage Verhandlungen zwischen den interessierten Staaten eingeleitet werden.

„Zwischenblock"-Sorgen.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die Pariser Wochenschrift **„Marianne"**, wo in der den aktuellen politischen Vorgängen gewidmeten Chronik das Graswachsen aufmerksam belauscht wird, und zwar von Leuten, die mit der amtlichen Diplomatie gute Fühlung haben, bringt folgende pikant zubereitete Information über den Inhalt der Besprechungen des Ministers Beck mit dem rumänischen Außenminister Antonescu. Minister Beck habe seinem rumänischen Kollegen — schreibt „Marianne" — „das ihm am Herzen liegende Projekt der Schaffung eines Zwischenblocks zwischen Berlin und Moskau auseinandergesetzt. Minister Antonescu habe zugegeben, daß die Idee „im Prinzip" gut wäre, blieb aber skeptisch gestimmt. Ihm (Antonescu) erscheint **die Mitarbeit der Tschechoslawakei dabei notwendig, doch sei diese Mitarbeit** — in Anbetracht der zwischen Prag und Moskau bestehenden Bindungen — **zweifelhaft".** Die Zusammenkunft (des Ministers Beck mit Minister Antonescu) habe daher zu „keinem greifbaren Ergebnis" geführt.

Dieselbe „Marianne" weiß zugleich zu melden, daß **Minister Antonescu sich „nächstens nach Berlin begeben werde, um sich dort an Ort und Stelle davon zu überzeugen, welche Haltung Deutschland gegenüber den kleineren Mächten** (petites puissances) **einnehme.** Die offiziellen (rumänischen) Stellen bezeichnen diese Reise bloß als eine „Informationsreise". Trotzdem widersetzen sich ihr die frankophilen Kreise Rumäniens ganz energisch.

*

Zum Besuch des Königs Karl in Polen.

Die Rumänische Gesandtschaft in Warschau hat bereits nähere Informationen über den angekündigten **Besuch des Königs Karl II. in Polen** erhalten und der Warschauer Presse zur Kenntnis gegeben. Danach dürfte, wie man auf dem rumänischen Hof annimmt, der Besuch in der letzten Woche des Monats Januar 1937 erfolgen. König Karl werde in Warschau am 24. Januar mit einem zahlreichen Gefolge eintreffen, in dem sich auch **der Außenminister Antonescu** befinden wird. Der Aufenthalt König Karls, welcher Gast des Staatspräsidenten sein wird, dürfte ungefähr eine Woche währen; während dieser Zeit wird der König auch andere polnische Städte besuchen.

Am Donnerstag, dem 10. d. M., **soll der Generalstabschef der rumänischen Armee, General Samsonovici,** in Polen eintreffen. General Samsonovici wird nach Abstattung der üblichen offiziellen Besuche, in besonderer Audienz **vom Obersten Feldherrn, Marschall Smigly-Rydz, empfangen werden.**

20 000 Kirchen und Klöster in Spanien zerstört.

16 000 Priester, Mönche und Nonnen gemartet, verbrannt und erschossen.

Die Londoner **„Daily Mail"** prangert im Zusammenhang mit der Unterhausaussprache über Spanien schonungslos die **Greueltaten der Kommunisten und Anarchisten in Spanien** an. Franco versuche, sein Land von einer blutdürstigen und brutalen Bande zu befreien, die sich anmaße, Spaniens verfassungsmäßige Regierung zu sein. Die wahre Lage war aber, so sagt „Daily Mail" weiter, folgende:

Bei der letzten allgemeinen Wahl in Spanien im Februar d. J. hatte die Rechte 200 000 Stimmen mehr erhalten als die Linke. Nur das spanische Wahlsystem habe den Roten im Parlament eine Mehrheit geben können. In der Zeit der sogenannten „Volksfrontregierung" seien täglich im ganzen Lande Anhänger der nationalen Parteien ermordet worden und nicht weniger als 60 Kirchen seien in Flammen aufgegangen. Die Ermordung des nationalen Führers Sotelo sei für Franco das Zeichen gewesen, zu den Waffen zu greifen.

Seitdem habe Moskau, das zu den Unruhen schon vorher angestiftet und sie gefördert habe, den Bolschewisten in Spanien jede nur denkbare Unterstützung gewährt. Diese hätten dann jede Spur von Menschlichkeit fallen lassen. Der Pöbel und die Verbrecher seinen bewaffnet worden. Nonnen habe man bei lebendigem Leibe geröstet, Priester seien gemartert und ermordet, Spaniens historische Kirchen zerstört worden. Die gemeinsten und scheußlichsten Verbrechen habe man begangen.

Mindestens 16 000 Priester, Mönche und Nonnen seien ermordet und etwa 20 000 Kirchen, Klöster und religiöse Räume zerstört worden.

Dazu komme, daß die Bolschewisten Spaniens nationalen Wohlstand vernichtet haben. Als die nationalen Truppen auf Madrid vorrückten, hatten die Bolschewisten die gesamte Goldreserve der Bank von Spanien in Höhe von 60 Millionen Pfund nach Frankreich verschoben. Sogar Privatbanken in Madrid seien von den Roten, diesen skrupellosen Mördern, geplündert worden. Das seien die Tatsachen. Die Höhe sei aber, daß jetzt diese Mörder, Religionsschänder und Räuber, von den Marxisten und anderen im Unterhaus noch als „verfassungsmäßige Regierung Spaniens" bezeichnet wurden, der, wie sie sagten, England seine Unterstützung geben müsse.

*

Wieder ein viehischer Rotmord in Spanien.

Wie Havas aus Talavera de la Reina meldet, ist im Dorfe Alcorcon in der Nähe der Dorfkirche die Leiche des Dorfpfarrers gefunden worden. Er war von den roten Horden bei lebendigem Leibe verbrannt worden. Hände und Füße hatte man ihm vorher mit Draht zusammengebunden.

Dimitroff in Barcelona.

Der Vertrauensmann Stalins und Leiter der Dritten Internationale, Dimitroff, ist, wie die französische Presse schon am Freitag meldete, plötzlich in Paris aufgetaucht. Nach vierundzwanzigstündigem Aufenthalt in der Pariser Bannmeile ist er nach Barcelona weitergereist, um hier eine politische Bestandaufnahme für seine Auftraggeber vorzunehmen; die französischen Kommunisten werden ihre endgültige Anweisung also wahrscheinlich erst erhalten, wenn diese abgeschlossen ist. Über die Einzelheiten seines Aufenthaltes berichtet der „Matin" noch, daß Dimitroff den Namen, unter dem er gereist sei, unterwegs zweimal gewechselt habe. Sein Aufenthalt sei von großen Vorsichtsmaßnahmen umgeben gewesen. Er habe nicht direkt mit den Leitern der Kommunistischen Partei Fühlung genommen, sondern durch zwei Vertrauensleute der Komintern.

Vor einer Seeschlacht im Mittelmeer?

Aus Gibraltar meldet der JNS-Dienst:

Die Kriegsflotte der Nationalisten hat in den letzten Tagen sowohl in der Meerenge von Gibraltar als auch in den spanischen Mittelmeergewässern eine lebhafte Aktivität entfaltet. **Man vermutet, daß die Einheiten der Franco-Regierung auf der Lauer nach einer Anzahl von russischen Schiffen liegen, die auf der Fahrt nach den Häfen der Regierung unterwegs sind. Ein Zusammenstoß zwischen beiden wird als unvermeidlich angesehen.**

Neue Pressehetze gegen die deutschen Schulen

Vor einigen Tagen brachte die polnische Presse die Mitteilung, daß in Groß Posemuckl im Kreise Bomst (in der deutschen Grenzmark) eine polnische Schule „ohne Angabe von Gründen geschlossen" worden sei. Der **„Dzień Pomorza"**, das Thorner Organ des Regierungslagers, erinnert bei dieser Gelegenheit an die „deutschen Schikanen" gegenüber dem polnischen Gymnasium in Beuthen und äußert folgenden frommen Wunsch: „Wenn wir uns dazu aufgerafft haben, für die gegenüber dem polnischen Gymnasium in Beuthen angewandten Schikanen dadurch Repressalien anzuwenden, daß man zwei öffentlichen deutschen Gymnasien, und zwar in Posen und Graudenz die Öffentlichkeitsrechte entzog, so werden wir uns zweifellos auch noch dazu aufraffen, für die Schließung einer polnischen Schule bei uns eine dem Verhältnis entsprechende Zahl von deutschen Schulen zu schließen."

Wie der Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** betont, sind die Maßnahmen gegen das Schiller-Gymnasium in Posen und das Goethe-Gymnasium in Graudenz als eine „Warnung" an die deutschen privaten Lehranstalten in Polen aufzufassen. Die bereits an dieser Stelle geäußerte Vermutung, daß die Maßnahmen nicht nur wegen gewisser Formfehler bei der Aufnahme von Schülern erfolgt sind, wird also dadurch bestätigt. Im Zusammenhang damit glaubt das Krakauer Blatt zu wissen, daß unter diesem Gesichtspunkt Nachprüfungen in einer Reihe von deutschen Schulen in Polen, besonders in Oberschlesien, vorgenommen werden sollen.

Wir kennen den „Fall Posemuckl" nicht; vermutlich wird er ganz anders liegen als ihn die polnischen Blätter ihren Lesern beschreiben. Dem „Fall Beuthen" lag erwiesenermaßen keine Schikane der preußischen Schulbehörde zugrunde, sondern eine höchst eigenmächtige Handlung des polnischen Schuldirektors, der seinem Privatgymnasium — ohne behördliche Erlaubnis — eine erste Aufbauklasse für ein Realgymnasium angegliedert hatte. So entbehren die jüdischen Racheschreie der polnischen Presse im „Fall Posemuckl" wahrscheinlich ebenso jeder Berechtigung wie die Repressalien im „Fall Beuthen". (Nebenbei bemerkt: selbst die Juden sagten nur „Auge um Auge, Zahn um Zahn!" — und nicht „Zwei Augen um ein Auge, zwei Zähne um einen Zahn!")

Deutsches Reich.

Glückwunsch des Führers an Mackensen.

Der Führer und Reichskanzler hat an Generalfeldmarschall von Mackensen nachstehendes Geburtstagstelegramm gerichtet: „Herr Generalfeldmarschall! Zu Ihrem 87. Geburtstage spreche ich Ihnen in immer dankbarer Erinnerung an Ihre großen Verdienste um Deutschland in Krieg und Frieden meine herzlichsten Glückwünsche aus, mit denen ich meine besten Grüße verbinde. Adolf Hitler."

Eine soziale Volksabstimmung im Reich.

DNB meldet aus Berlin: Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda gibt bekannt: Das Ergebnis der diesjährigen Sammlung am „Tag der nationalen Solidarität" im ganzen Reich beträgt **5 363 267,51 Reichsmark.** Im Vergleich dazu betrug das Ergebnis des Jahres 1935 4 084 813,49 Reichsmark und das des Jahres 1934 4 021 000 Reichsmark. Gegenüber dem Ergebnis des Jahres 1935 bedeutet das Ergebnis des „Tages der nationalen Solidarität" 1936 also eine Steigerung um 1 278 454,02 Reichsmark oder um 31,2 v. H.

Britische Truppenabteilung in Indien aufgerieben

Aus London wird gemeldet:

In Nordwestindien hat ein schweres Gefecht mit den Angehörigen der kriegerischen Bergstämme stattgefunden, die kürzlich im Khaisorratal in Wasiristan eine britisch-indische Truppenabteilung in einen Hinterhalt gelockt und nahezu aufgerieben hatten. Eine aus Delhi entsandte Strafexpedition, die mit Panzerwagen ausgerüstet war, konnte jetzt die Aufständischen stellen, von denen 47 im Kampf getötet und 120 verwundet wurden. Man hofft, daß nun die Ruhe im Khaisorratal für die nächste Zeit wiederhergestellt ist. Der „Feuerbrand-Fakir" von Ipi, der an den Unruhen die Schuld trägt und seit Jahren unter den mohammedanischen Bergstämmen hetzt, ist entkommen. Er versucht, weiter im Norden des Grenzgebietes eine neue Truppe aufsässiger Bergstämme zusammenzubringen.

Schnellzug überfährt einen Autobus.

Wie aus Stockholm berichtet wird, ereignete sich in Mittelschweden eine schwere Verkehrskatastrophe. Ein Schnellzug fuhr auf einen Autobus auf, in dem Kinder, die von der Schule kamen, Platz genommen hatten. Vier Kinder und der Chauffeur des Wagens fanden bei der Katastrophe den Tod. Zwei Kinder wurden schwer verletzt.

König Eduard VIII. will England verlassen?

In Erwartung der Abdankung.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus London:

In der Downing-Street, dem Sitz des Ministerpräsidenten Baldwin, herrschte selbst am Sonntag, an dem bekanntlich in England niemand einen Finger rührt, ein lebhafter Verkehr. Am frühen Morgen sprach bei dem Ministerpräsidenten der Berater des Königs, Mr. Moncton, Syndikus des Herzogtums Cornwalls, vor, der den ganzen Sonnabend abend über im Fort Belvedere geweilt hatte, wo er mit dem König über Vermögensfragen und andere persönliche Fragen für den Fall der möglichen Abdankung konferierte. Moncton wollte jetzt beim Ministerpräsidenten die mit dem König besprochenen Fragen mit der Regierung in Einklang bringen.

Gegen 10 Uhr waren sämtliche Mitglieder des Kabinetts beim Ministerpräsidenten versammelt.

Es fand ein inoffizieller Meinungsaustausch über die Themen statt, die mit der Lage zusammenhängen, welche infolge der Abdankung des Königs entstehen würde. Im Laufe der Konferenz wurde Ministerpräsident Baldwin zur Königinmutter Mary berufen, die er über den Stand der Dinge informierte. Nach einer halbstündigen Audienz bei der Königinmutter kehrte Baldwin nach der Downing-Street zurück, wo die Beratungen der Minister bis 1/2 12 Uhr fortgesetzt wurden.

Am Nachmittag hatte der Ministerpräsident eine Besprechung mit dem Erzbischof von Canterbury. Um 5 Uhr nachmittags begann die Plenarsitzung des Kabinetts, die bis nach 7 Uhr dauerte.

Eine endgültige Entscheidung ist, wie das Reuter-Bureau meldet, auch bei dieser Gelegenheit nicht gefallen. Schatzkanzler **Neville Chamberlain** erklärte in einer Pressekonferenz, **daß Ministerpräsident Baldwin am Dienstag im Unterhause eine Erklärung abgeben werde,** um den Standpunkt des Kabinetts darzulegen, und die Mißverständnisse zu beseitigen, die in den Gemütern infolge der der Regierung von einigen Politikern gemachten Vorwürfe entstehen könnten. Weiter betonte Neville Chamberlain, **daß die Regierung sich durchaus nicht bemüht habe, den König zu einem Entschluß bis zum Wochenende zu bewegen, daß der König sich durchaus nicht der Meinung des Kabinetts widersetze, da dieses sonst zurückgetreten wäre, und daß der König seinen Entschluß aus eigenem freien Willen fassen werde. Auch könne von irgend einem Ultimatum der Regierung an den König nicht die Rede sein.** Alles dies werde sich wahrscheinlich durch die Erklärung des Ministerpräsidenten am Dienstag aufklären, der wahrscheinlich von der Kammer eine Unterstützung in der Form der Abstimmung für die Tagesordnung fordern werde.

Der Korrespondent der Havas-Agentur charakterisiert die Lage, die sich nach der gestrigen Nachmittagssitzung des Kabinetts herausgebildet hat und stellt fest, daß

die Lösung der Verfassungskrisis vertagt

worden ist. Der Standpunkt der Regierung habe aber keine Änderung erfahren. Es bestätigt sich das Gerücht, daß die Regierung in der gestrigen Sitzung die gesetzlichen Mittel in Erwägung gezogen hat, die anzuwenden wären, wenn der König auf seiner Absicht verharren sollte.

Man beschäftigte sich auch mit dem Problem der Thronfolge, aber lediglich von ihrer technischen Seite her. Die Erklärung, die Ministerpräsident **Baldwin** am Montag im Unterhaus abgeben wird, wird sich, wie man in politischen Kreisen annimmt, darauf beschränken, daß dem Gerücht entgegengetreten werden wird, als ob ein Druck auf den König ausgeübt werden würde.

Die Abdankung des Königs wird auch am Montag früh als höchstwahrscheinlich angesehen. Es sind Gerüchte im Umlauf, daß der König am Dienstag England verlassen und sich nach Frankreich begeben wird.

Verfassung und Tradition.

König Eduard hat verfassungsmäßig das Recht, Frau Simpson zu heiraten. Doch die Tradition verbietet diesen Entschluß.

Die Erklärung, die der englische Premierminister Baldwin im Unterhause am Freitag nachmittag abgegeben hat, sowie die Informationen, die der Londoner Vertreter des „Kurjer Warszawski" aus glaubwürdigen Quellen erhalten haben will, gestatten die Feststellung, daß die Verfassungskrisis in London nicht auf die Initiative der Regierung hin hervorgerufen worden ist, sondern daß die Frage in entschiedener Weise von König Eduard persönlich aufgerollt wurde. Mitte November berief der König den Ministerpräsidenten Baldwin zu sich und erklärte ihm, daß er die Absicht habe, Frau Simpson zu heiraten. Er wolle jedoch nicht, daß die gegenwärtige Linie der Thronfolge geändert wird; etwaige Kinder aus seiner Ehe mit Frau Simpson sollten nicht thronfolgeberechtigt sein. Der König möchte wissen, ob die Regierung bereit wäre, dem Parlament einen entsprechenden Gesetzentwurf vorzulegen, durch den diese Frage geregelt würde. Wie aus der Erklärung Baldwins hervorgeht, hat sein Kabinett im Einvernehmen mit den Regierungen der Staaten der Dominions dem König mitgeteilt, daß er dem Parlament ein solches Projekt nicht vorlegen werde. Auf diese Weise hat sich der Konflikt zwischen König und Kabinett auf diesen Punkt konzentriert.

Ministerpräsident Baldwin hat in der Erklärung gleichzeitig formal festgestellt, daß König Eduard das volle verfassungsmäßige Recht habe, Frau Simpson zu heiraten, ohne das Einverständnis der gesetzgebenden Körperschaft einzuholen, daß diese Ehe vollkommen legal wäre, und daß die Königin automatisch alle rechtlichen Attribute und Gewohnheiten einer Königin genießen würde. Die Nachkommenschaft aus dieser Ehe hätte direkte Rechte auf die Thronfolge. **Aus der Erklärung des Ministerpräsidenten Baldwin geht klar hervor, daß die Opposition des Kabinetts gegen die Absichten des Königs keine verfassungsrechtlichen Grundlagen hat, sondern daß dieser Widerspruch Rücksichten entstammt, die sich auf die Überzeugung von der unziemlichen Wahl stützen, die der König getroffen hat, sofern man seine Braut der Königin-Mutter Mary und der ihr vorangegangenen Königin Alexandra gegenüberstellt.** Bei der Vertretung dieses Standpunktes hat die Regierung die Unterstützung aller Dominial-Regierungen und zwar Australiens, Kanadas, Neuseelands, Indiens, Südafrikas und Irlands, ferner der englischen Geistlichkeit, sowie der Mehrheit aller Parteien und der konservativen Aristokratie.

Die Hochzeit ist erst im April möglich.

Im Zusammenhang mit der Krisis um den König wirft die englische Presse die Frage auf, wann der König Frau Simpson heiraten kann und gibt darauf folgende Antwort:

Die Frage der Eheschließung des Königs selbst ist nicht dringend, da nach dem englischen Recht der König Frau Simpson nicht früher als im April ehelichen könnte. Denn nach dem Gesetz sind ihre Scheidungsformalitäten noch nicht beendet, da von dem Tage der Ungültigkeitserklärung der Ehe, die im Falle der Frau Simpson nach der Gerichtsverhandlung am 27. Oktober d. J. erfolgte, mindestens ein halbes Jahr vergehen muß, bis die höchste Instanz das Urteil bestätigt und damit die Ungültigkeit der Ehe rechtskräftig wird. Die englische Presse nimmt an, daß sich Frau Simpson für die ganze Dauer dieser Wartezeit nach Paris begeben hat.

Wer ist Frau Simpson?

Seit einer Woche ist Mrs. Wallis Warfield Simpson die am meisten erörterte Frau im ganzen englischen Reiche, ja der gesamten Welt. Wer ist sie? Die englischen Blätter geben sich die größte Mühe, diese Frau der englischen Öffentlichkeit in Bild und Beschreibung nicht nur vorzustellen, sondern mittelbar dadurch die Erklärung zu geben, weshalb der König alles daran setzt, um just diese von allen Frauen zu heiraten. Geben wir zunächst die äußeren Daten ihres Lebens. Sie wurde geboren als eine Miß Warfield in Baltimore im Jahre 1896. Die Warfields sind eine alte Familie des Staates Maryland, die dort seit 1662 sich niedergelassen hat. Ihre Mutter war eine Montague aus dem Staat Virginia, die angeblich von einem Normannen abstammt. Die Familie lebte in etwas ärmlichen Verhältnissen, nachdem der Vater, als Wallis Simpson nur drei Jahre alt war, starb. Mit zwölf Jahren wurde sie das Mündel eines reichen Onkels Warfield, gleichzeitig heiratete ihre Mutter zum zweiten Male einen Amerikaner mit Namen John Freeman Rasin. Dank der Fürsorge des Onkels genoß die junge Wallis Warfield eine ausgezeichnete Schulerziehung. Mit achtzehn Jahren machte sie ihr Debut unter der Obhut ihres Onkels auf einem großen Ball in Baltimore.

Ein anderer Onkel, ein Generalmajor Barnett, war gleichfalls dabei. Sie hatte in den nächsten Jahren viel Erfolg, lernte 1916 Leutnant Winfield Spencer kennen und verlobte sich bald darauf mit ihm. Die Heirat fand 1916 im November statt. Spencer gehörte der Fliegerwaffe der Flotte an. Die Ehe wurde geschieden, 1927; dabei wurde die Schuld des Ehegatten erwiesen. Im Jahre 1928 kam die nunmehr geschiedene Mrs. Spencer ins Ausland und nach London. Sie lernte hier ihren zweiten Mann Ernest Simpson in einer Schiffsmaklerfirma in London kennen. Simpson, ein gebürtiger Newyorker kanadischer Abstammung, hatte in Harward studiert, war bei den englischen Coldstreamguards eingetreten, hatte es dort während des Krieges bis zum Leutnant gebracht, war nach dem Kriege nach Harward zum Abschluß seiner Studien zurückgekehrt und schließlich Makler an der Baltie Exchange in London geworden. Seine erste Ehe war geschieden. Die Bekanntschaft mit Mrs. Spencer führte 1928 zur Heirat. Diese Ehe ist am 27. Oktober dieses Jahres geschieden worden.

Die erste amtliche Kenntnis von der Existenz von Mrs. Simpson in der näheren Umgebung des Königs war im Hofbericht vom 10. Juli dieses Jahres enthalten, der folgende Mitteilung enthielt: **Der König gab ein Abendessen im Yorkhouse, an dem auch der Herzog und die Herzogin von York teilnahmen. Die Nachgenannten hatten die Ehre, eine Einladung erhalten zu haben: Am Anfang der nun folgenden Liste der Gäste stehen Lord und Lady Willingdon, dann folgen u. a.: Winston Churchill, Sir Samuel Hoare, Sir Philipp Sassoon, und den Beschluß der Liste bildet Mrs. Ernest Simpson.** Auf der Mittelmeerreise wurde sie gleichfalls erwähnt, daran nahmen Kriegsminister Duff Cooper, Lady Diana Duff Cooper und neben einigen anderen Gästen auch Mrs. Simpson teil. Hier erschien sie immer wieder auf allen Bildern der Mittelmeerfahrt, beim Besuch in Österreich usw.

Mrs. Simpson wird als eine lebendige, anmutige, aber bescheidene Persönlichkeit geschildert, voll von Mutterwitz und guter Laune, aber zurückhaltend und weiblich, deren Hauptgabe darin besteht, es den Menschen in ihrer Umgebung behaglich zu machen und ihnen jegliche Befangenheit zu nehmen. Sie besitzt ein natürliches Talent, sich gut anzuziehen und gilt als eine glänzende Hausfrau. Sie soll viel Interesse für Blumen und Garten haben, aber noch sehr viel mehr von guter Küche verstehen. Daß sie über ungewöhnlich viel weibliche Anmut verfügt, zeigt jedes ihrer Bilder.

*

Churchill will einkreisen!

In einer Rede zu dem Thema „Schutz des Friedens und der Freiheit" erklärte Churchill u. a.:

Wenn der drohende Krieg verhindert werden soll, müssen wir in den nächsten sechs Monaten die möglichst große Zahl von gerüsteten Völkern in eine Front bringen, von Völkern mit den stärksten und vollendetsten Rüstungen, die um den Völkerbundpakt vereint sind.

Es bestehen zwei Gruppen von Völkern, die als Gruppen von Friedensgaranten bezeichnet werden können, und die den Frieden heiß wünschen. Diese sind in Westen England, Frankreich und Belgien, mit denen auch die ebenfalls friedliebenden Staaten Holland und die Schweiz verbunden werden könnten, und im Osten sind es Polen, die Baltischen Staaten, die Tschechoslowakei, Rumänien und Südslawien.

Diese Melodie ist nicht neu. Die Welt hat unter ihren Klängen schon einmal einen Weltkrieg verloren!

Die Erkrankung des Papstes.

Die römische „Tribuna" teilt zu der Nachricht über eine Erkrankung des Papstes mit, daß Pius XI. heute zum Abschluß der Exerzitien wegen einer Nierenattacke nicht habe erscheinen können. Wie das Blatt hört, ist das linke Bein des Heiligen Vaters stark angeschwollen. Da dies jedoch nicht der erste Fall dieser Art sei, habe man im Vatikan keine ernsthaften Befürchtungen in bezug auf den Gesundheitszustand des Papstes, doch würden selbstverständlich alle Mittel angewandt, um den Zustand des Kranken zu erleichtern und eine Verschlechterung zu verhindern. Professor Aminta Milani, der Chef der medizinischen Abteilung des Vatikans, hat die **Behandlung des Papstes übernommen.**

Paßerleichterungen für Kaufleute und Gewerbetreibende.

Selbstverwaltungsbehörden hat der Innenminister bei den Gebühren für Pässe mit Dauervisum eine 50prozentige Ermäßigung angeordnet, wenn sich die antragstellenden Personen mit einer Bescheinigung der zuständigen Industrie- und Handelskammer ausweisen können. In besonderen Fällen kann diese Ermäßigung noch weiter gesenkt werden, und zwar bis zum vollständig gebührenfreien Paß.

Was die Verkürzung der durch die Wojewodschaftsämter der allgemeinen Verwaltung erledigten Formalitäten in Sachen einer Entscheidung der Gebührenermäßigung anbelangt, so weist das Innenministerium darauf hin, daß dies in Form eines gesetzgeberischen Aktes auf der Grundlage des Paßgesetzes erfolgen könnte. Das Innenministerium gedenkt jedoch zunächst noch nicht von einer solchen Berechtigung Gebrauch zu machen, da es der Auffassung ist, daß derartige Angelegenheiten in der Regel schnell erledigt werden.

In einem an den Verband der Handelskammern gerichteten Schreiben stellt das Innenministerium fest, daß in Zukunft Änderungen nicht ausgeschlossen sind, und zwar sowohl was die Formalitäten zur Erlangung eines Passes wie auch, was die Höhe der Gebühren anbelangt. Aus diesem Grunde wird das Ministerium alle Hinweise der Selbstverwaltungsbehörden zur Kenntnis nehmen, die sich etwa innerhalb eines Jahres aus der praktischen Durchführung des Paßgesetzes ergeben.

*

Ein polnisch-italienisches Touristen-Abkommen?

Wie die polnische Presse meldet, trifft in nächster Zeit in Warschau eine italienische Delegation zu Verhandlungen über den Abschluß eines Touristen-Abkommens zwischen Polen und Italien ein. Mit Rücksicht auf die polnischen Devisen- und Paßbestimmungen war bisher eine Touristik von Polen nach Italien auf breiterer Grundlage unmöglich, da Sonderbestimmungen zwischen beiden Ländern nicht getroffen waren. Darum hat Italien die Initiative ergriffen und hat den Reisenden aus Polen sogenannte Reise-Lire zuerkannt, die der Reisende zu einem bedeutend niedrigeren Kurse als dem amtlichen erstehen kann. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, durch entsprechende Hotelbons Erleichterungen und Ermäßigungen in Italien zu genießen. Schließlich hat die italienische Staatseisenbahn für Ausländer die Tarife bedeutend herabgesetzt.

Das Abkommen zwischen Polen und Italien soll so gestaltet werden, daß der Reisende aus Polen keine Barbeträge mit sich führt, sondern in Polen in Form von Akkreditiven seine Reiseunkosten regelt. Es verlautet ferner, daß die Pässe nach Italien zu besonders ermäßigten Gebühren erhältlich sein werden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 7. Dezember.

Stellenweise aufheiternd.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet stellenweise aufheiternd, Temperaturen am Tage etwas über Null an.

Automatische Fahrkartenkassen bei der Eisenbahn?

Der in Posen erscheinende „Nowy Kurjer" berichtet, daß die polnische Eisenbahnverwaltung in nächster Zeit aus Deutschland automatische Fahrkartenkassen einführen wird, welche die verschiedensten Fahrkarten mechanisch drucken und die verkauften registrieren sowie die Fahrkartenbeträge zusammenzählen werden, die sich in der Fahrkartenkasse befinden müssen. Dadurch wird für die Kontrolle und Bedienung der Fahrkartenkassen eine große Erleichterung geschaffen. Eine solche automatische Fahrkartenkasse kostet 25 000 RM. Die Posener Eisenbahndirektion soll in Kürze 24 Stück von diesen Automaten erhalten. Insgesamt hat aber Polen 8 Eisenbahndirektionen, so daß fast 200 automatische Fahrkartenkassen eingeführt werden müßten, die über 10 Millionen Złoty kosten würden.

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben vom 7. bis 9. Dezember früh Piasten-Apotheke, Elisabethstraße (Sniadeckich) 49 und Goldene Adler-Apotheke, Friedrichsplatz (Rynek Marsz. Piłsudskiego) 1; vom 9. bis 14. Dezember früh Bleichfelder-Apotheke, Danzigerstraße 91, Schwanen-Apotheke, Danzigerstraße 5 und Altstädtische Apotheke, Friedrichstraße (Długa) 30.

§ **Dokumentenfälscher vor Gericht.** Vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts hatte sich der 33jährige Chauffeur Stanisław Każmierczak aus Tremessen zu verantworten. Im Juli d. J. wurden bei dem Angeklagten in Schubin von einem Polizisten der Führerschein geprüft, wobei der Beamte feststellte, daß der Schein gefälscht war, indem die Jahreszahl 1934 auf 37 verändert war. Der Angeklagte bestreitet vor Gericht nicht, den Schein umgeändert zu haben, doch will er dieses nur deshalb getan haben, weil die Jahreszahl angeblich undeutlich geschrieben war. Das Gericht verurteilte ihn zu sieben Monaten Gefängnis mit zweijährigem Strafaufschub. — Die Frau Teofila Dereszyńska hatte sich gleichfalls wegen Dokumentenfälschung zu verantworten. In einem Pferdeausweis änderte sie die Geburtszahl des Pferdes von 1920 auf 23. Sie erhielt sechs Monate Gefängnis mit zweijährigem Strafaufschub.

§ **Plötzlicher Tod.** Der 54jährige Fleischermeister Karl Galler, Promenadenstraße 12, war am Sonnabend gegen 7 Uhr abends von der Arbeit nach Hause zurückgekehrt. Als er sich an den Abendbrottisch setzte, wurde er plötzlich von einem Unwohlsein befallen, sank vom Stuhl und gab kurze Zeit darauf seinen Geist auf. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht. — Das gleiche Schicksal ereilte den 45jährigen Ingenieur Ludwig Mittschein, Margaretenstraße (Siemieradzkiego) 7, der gestern abend um 10 Uhr aus Gdingen zurückgekehrt war. Als er sein Zimmer betrat, erlitt er ebenfalls einen Herzschlag und gab trotz ärztlicher Bemühungen nach kurzer Zeit seinen Geist auf.

§ **Ein jugendlicher Betrüger** hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts in dem 20jährigen Stanislaw Petrykowski aus Pniewy, Kreis Znin, zu verantworten. Der Angeklagte hatte nach der Mühle in Znin 25 Kilo Getreide hingefahren. Auf den ihm von der Mühle ausgestellten Ablieferungsschein schrieb er noch 150 Kilo Weizen hinzu, worauf er sich zur Kasse begab. An der Kasse wurde jedoch der Schwindel bemerkt und P. zur Strafanzeige gebracht. Das Gericht verurteilte den Angeklagten nach Schluß der Beweisaufnahme zu sechs Monaten Gefängnis.

§ **Schwere Jungen.** Einen frechen Diebstahl verübten unbekannte Diebe auf dem Hofe des Hausbesitzers und Fleischermeisters Godek, Bahnhofstraße 2. Sie schleppten 12 drei Meter breite Eisengitter, die für eine Grabeinfassung bestimmt waren, auf einen Wagen und sind damit unerkannt entkommen.

§ **Ein frecher Straßenraub** wurde am Freitag gegen ½6 Uhr nachmittags, also in der Zeit des größten Verkehrs in der Nähe des Hotels Adler verübt. Vor einem Schaufenster der Firma Pilaczyński stand eine Dame, die eine Handtasche unter dem Arm hielt. Plötzlich riß ihr ein Mann die Handtasche, in der sich 120 Złoty befanden, unter dem Arm fort und ergriff die Flucht. Auf die Hilferufe der Beraubten machten Vorübergehende, darunter zwei Soldaten, sich an die Verfolgung des Täters. Dieser schlug mit Fäusten um sich, konnte schließlich aber doch überwältigt und der Polizei übergeben werden. Auf der Polizei stellte sich heraus, daß man es hier mit dem lange gesuchten 30jährigen Maksymilian Ochmann zu tun hatte, der seit einiger Zeit wegen verschiedener Diebstähle, vor allen Dingen Taschendiebstählen auf den Wochenmärkten und in Geschäften, gesucht wurde. Die Beute des letzten Raubes, die Handtasche mit den 120 Złoty, wurde der Dame zurückgegeben.

§ **Die Untersuchung des Raubüberfalls** auf den Fabrikbesitzer Franz Witte wird von der Polizei noch immer energisch fortgeführt. Vor allen Dingen ging es darum, den Versteck der Beute zu entdecken. Die Bemühungen der Polizei waren von Erfolg gekrönt, denn im Walde an der Danziger Chaussee wurde eine Erdhöhle entdeckt, in der man die geraubte Schreibmaschine und einige Flaschen Wein entdecken konnte. Die geborgenen Gegenstände konnten dem Geschädigten zurückerstattet werden.

Sag, ist das nicht wie Advent?

Winde rauschen im Garten;
rot eine Kerze brennt.
Still auf die Freude zu warten,
Sag, ist das nicht Advent?

Über den Tagen und Nächten
liegt ein verheißender Schein;
heimliche Hände flechten
himmlische Rosen darein.

Halb noch von Wolken verhangen,
leuchtet von fern schon ein Licht;
strahlt mit erblühenden Wangen
lächelnd ein Frauengesicht . . .

Winde rauschen im Garten;
rot meine Kerze brennt.
Still auf die Liebe zu warten —
Sag, ist das nicht wie Advent?

Heinrich Anacker

Entnommen der Weihnachtsnummer 1936 von Velhagen und Klasings Monatsheften.

§ **Kohlendiebe** wurden auf dem hiesigen Bahnhofsgelände dabei überrascht, wie sie Kohlen von einem Eisenbahnwaggon stahlen. Die Bahnhofswache verhaftete die Täter und übergab sie der Polizei. Hier stellte man fest, daß es sich um einen Eisenbahnarbeiter und dessen 16jährigen Sohn handelt.

§ **Die Schaufenster- und Reklameschilder jüdischer Firmen** in der fr. Friedrichstraße (Długa), Kirchenstraße und am fr. Friedrichsplatz (Rynek Marsz. Piłsudskiego) wurden mit schwarzer Farbe verschmiert und mit den Aufschriften „Kauft nicht bei Juden" versehen. Bei diesen Malereien wurden drei junge Leute von einem Polizisten überrascht und zur Feststellung der Personalien auf die Wache gebracht.

§ **Drei Fahrraddiebstähle** wurden am vergangenen Freitag der hiesigen Polizei gemeldet. Kurt Marquardt aus Zempelburg hatte sein Rad in der fr. Wilhelmstraße (M. Focha) stehengelassen, von wo es von einem unbekannten Diebe gestohlen wurde. — Kazimierz Matuszak wurde ein Rad in der Adam Asnykstraße und Wilhelm Golnik ein solches aus dem Korridor eines Hauses am Neuen Markt gestohlen.

§ **Einbrüche und Diebstähle.** Aus einer Autogarage in der Mittelstraße (Sienkiewicza) 7 wurden zwei Autoräder ohne Bereifung gestohlen. — Im Hause Jakobstraße (Grudziądzka) 15 entwendeten unbekannte Täter zwei Teppiche zum Schaden der Frau Helena Horowicz. Die Teppiche lagen im Flur und eine Hausangestellte, die die Teppiche auf dem Hof säubern sollte, war nur für wenige Augenblicke in die Wohnung zurückgegangen, um eine Bürste zu holen. Diese Gelegenheit benutzten unbekannte Täter, um den Diebstahl auszuführen. — Ein Einbruch wurde in der Nacht zum Freitag in das Kolonialwarengeschäft Stank, Bahnhofstraße 52, verübt. Den Tätern fielen Waren im Werte von 200 Złoty in die Hände.

§ **Wegen Körperverletzung** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht der 56jährige Schweizer Alexander Kobiak und der 19jährige Ignacy Schreder, beide aus Rudy, Kreis Bromberg, zu verantworten. Am 12. September d. J. kam es auf dem Gut in Rudy zwischen den Angeklagten und dem 52jährigen Arbeiter Piotr Nowak zu einem Streit, wobei Nowak von den beiden empfindlich verprügelt wurde. Die Angeklagten bekennen sich vor Gericht nicht zur Schuld und verteidigen sich damit, daß sie zuerst von dem N. angegriffen wurden. Das Gericht verurteilte den K. zu sechs Monaten Gefängnis, den Sch zu drei Monaten Arrest.

§ **Wegen Kindesaussetzung** hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts die 29jährige Alwine Polinska aus Murowaniec, Kreis Bromberg, zu verantworten. Im April d. J. hatte die Angeklagte ihr 11 Monate altes uneheliches Kind vor der Wohnung ihres Geliebten, Franciszek Szpyrn, ausgesetzt. Die P. bekennt sich vor Gericht zur Schuld und verteidigt sich damit, daß sie das Kind infolge ihrer Notlage nicht ernähren konnte. Die P. wurde zu sechs Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub verurteilt.

□ **Crone** (Koronowo), 6. Dezember. Kürzlich konnten die Friedrich Magschen Eheleute das seltene Fest der Goldenen Hochzeit begehen. Der Jubilar steht im 76. Lebensjahre, die Jubilarin im 75. Beide Eheleute sind außergewöhnlich frisch und können noch fast jeden Sonntag ihren Kirchgang machen. Bei der Einsegnung wurde durch Pfarrer Weiß ein Gedenkblatt des Konsistoriums überreicht.

ss **Gnesen** (Gniezno), 6. Dezember. In der Ortschaft Popowo Tomkowe ereignete sich ein folgenschwerer Unfall. Als dort die 48jährige Zofia Borcherding bei ihrer Schwester Stroh auf den Stallboden packte, brach plötzlich unter ihr eine Latte. Sie stürzte aus einer Höhe von drei Metern auf einen Zementboden, wodurch sie einen Wirbelsäulenbruch erlitt und ins hiesige Krankenhaus gebracht werden mußte. Ihr Zustand ist hoffnungslos.

Vor einigen Tagen hat die hiesige Zuckerfabrik die diesjährige Rübenkampagne beendet, während welcher 420 886 Doppelzentner Zuckerrüben, also 80 000 Doppelzentner mehr als im Vorjahre verarbeitet sowie 69 197 Zentner Weißzucker und 5793 Zentner Rohzucker erzeugt wurden. Während der Kampagne fanden nur 1100 Arbeiter, 200 weniger als im Vorjahre, eine vorübergehende Beschäftigung.

ss **Mogilno**, 6. Dezember. Am Sonnabend begab sich der 15jährige Sekulski aus Stawiska auf das brüchige Eis des Mogilnoer Sees, wo er einbrach. Den untergehenden Burschen rettete im letzten Augenblick der 13jährige Wesołowski aus Mogilno.

Von der Außenabteilung des Gnesener Bezirksgerichts wurde ein Jan Pawlikowski, der bei dem Fleischermeister Max Meyer in Kaisersfelde einen großen Einbruchsdiebstahl verübte, wobei ihm Garderobe, Wäsche, Goldschmuck und andere Gegenstände in die Hände fielen, zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

ss **Posen**, 6. Dezember. Vom Posener Bezirksgericht wurden wegen staatsfeindlicher, umstürzlerischer Tätigkeit die Kommunisten Marcin Chwiałkowski zu 6, Franciszek Danielak und Sylwester Sieg zu je 4, Teodor Garbarek zu 3 Jahren sowie Alfons Kucharski und Antoni Rzemiszkiewicz zu je einem Jahre Gefängnis verurteilt. Ferner wurden dem Sieg die bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 10 und den letzten beiden dieselben für 3 Jahre abgesprochen.

Der Rückwanderer Andrzej Piesik aus Frankreich erschien im Sommer im städtischen Wohlfahrtsamt in der fr. Auguste Viktoriastraße und stellte an den Beamten das Ansinnen, daß er ihm sofort seine zerrissenen Schuhe besohlen lassen sollte. Als der Beamte sagte, daß er in den Amtsstunden wiederkommen möchte, zog er seine Schuhe aus und warf sie dem Beamten an den Kopf. Das Bezirksgericht verurteilte den rabiaten Volksgenossen zu acht Monaten Gefängnis.

\+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 5. Dezember. Im Rahmen der Flugabwehr in den Städten organisiert die Luftschutzliga (Bezirk Wirsitz) Kurse für Luftschutzkommandanten von Wohnhäusern und zwar in Wirsitz und Nakel. Zu diesem Zweck wird von den Bürgermeistern in Wirsitz und Nakel eine Versammlung sämtlicher Hausbesitzer einberufen, und zwar in Wirsitz am Montag, dem 7. d. M., um 18 Uhr, im Saale des Herrn Kościerski (Dom Polski) und in Nakel am Mittwoch, dem 9. d. M., um 20 Uhr, im Saale des Herrn Goniszewski (Zentralhotel). Es liegt im eigenen Interesse der Hausbesitzer, zu diesen wichtigen Versammlungen vollzählig zu erscheinen bzw. sich durch ihre Hausverwalter vertreten zu lassen.

\+ **Znin**, 5. Dezember. Im Laufe dieses Jahres besuchten 75 000 Personen die vorgeschichtlichen Ausgrabungsstätten in Biskupin bei Znin. Unter den 600 organisierten Ausflügen waren 6 ausländische. Viele der Ausflügler besichtigten dabei Znin und die Ruinen des Schlosses aus dem 14. Jahrhundert in Venetia.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Auf Grund von Vermögensstreitigkeiten

erschoß der 28jährige Marian Ziencina in der Ortschaft Werszczyn, Kreis Włodawa, seine Mutter Konstancja Kukawska und seine Schwester Kazimiera Kukawska. Ferner wurde das Dienstmädchen Kazimiera Spodniewska durch einen Revolverschuß schwer verletzt. Nach der furchtbaren Tat lief der Mörder auf das Gehöft und erschoß sich.

Eine zweite erschütternde Tragödie spielte sich in Czenstochau ab. Dort ermordete der Kaufmann Bednarek mit einem Messer seine 23jährige Ehefrau Melania, worauf er zu seinem Rivalen Bronisław Paruzel lief und ihn tödlich verletzte. Der Mörder floh, wurde aber später ergriffen. Eifersucht ist die Ursache zu diesem Verbrechen gewesen.

*

Mord und Selbstmord.

Im Walde von Białe Błota bei Aleksandrowo fand der Waldwächter an einem Baum hängend die Leiche eines Mannes und unweit davon mit durchschnittener Kehle eine Frauenleiche. Bald wurde festgestellt, daß es sich um den 24jährigen Friseur Florian Mucha aus Warschau und um die 19jährige Helena Rozbicka aus Aleksandrowo handelt. Ersterer hatte seine Freundin besucht und mit ihr einen Spaziergang nach dem Walde gemacht, wo er sie ermordete und sich dann selbst erhängte.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 7. Dezember 1936.

Krakau — 2,75 (— 2,71), Zawichost + 1,46 (+ 1,48), Warschau + 1,28 (+ 1,29), Płock + 1,20 (+ 1,23), Thorn + 1,43 (+ 1,46) Fordon + 1,38 (+ 1,39), Culm + 1,32 (+ 1,33), Graudenz + 1,49 + 1,48), Kurzebrak + 1,59 (+ 1,57), Pieckel + 0,97 (+ 0,93), Dirschau + 1,02 (+ 0,99), Einlage + 2,42 (+ 2,28), Schiewenhorst + 2,60 (+ 2,58). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Infolge einer Operation starb am 5. Dezember im Diakonissenkrankenhaus Danzig mein lieber guter Mann, unser treusorgender Vater, Sohn, Bruder und Schwiegersohn, der Kaufmann

Paul Gedamski

im Alter von 49 Jahren.

In tiefstem Schmerze

die trauernde Gattin

Selma Gedamski

Heinz und Ilse

als Kinder.

Soldau, den 7. 12. 1936.

Beerdigung Sonnabend, den 12. Dezember, nachmittags 2½ Uhr in Soldau. 8281

Heute mittag entschlief sanft im Herrn meine liebe Schwester 8278

Selma Eichhorn

im 83. Lebensjahre.

Dieses zeigt tiefbetrübt an

Hermine Eichhorn

Swiecie, den 5. Dezember 1936.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 9. d. M., nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Nachruf.

Am 5. d. M. haben wir wiederum den Tod eines lieben Kollegen,

Martin Tylinski

zu beklagen, nachdem wir erst vor einigen Wochen ein Mitglied zu Grabe getragen haben. Wir betrauern aufrichtig den Verlust des Verschiedenen, der stets für die Interessen unserer Innung reges Verständnis gezeigt hatte.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Die alte Bromberger Fleischerinnung von 1434.

J. A.: **Rud. Sommer**, Obermeister.

Die Beerdigung findet am 8. d. M., nachm. 2½ Uhr, vom Trauerhause, ul. Karpacka 5, aus statt.

Vollzähliges Erscheinen der Kollegen ist Ehrensache. 8289

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unser treues Mitglied, den Besitzer 8283

Josef Rausch

aus Neuhof

in die Ewigkeit abzuberufen.

Ehre seinem Andenken.

Deutsche Vereinigung

Ortsgruppe Crone.

Welche christliche, wohltätige Herrschaft würde stellungslosen, intellig. Menschen

Kinderbekleidungsstücke

schenken? Freundl. Zuschriften unter K 8236 a.d.Geschst. d. Zeitg. erb.

Geldmarkt

Wer leiht

3 — 5000 Złoty

auf 60 Morg. Privatwirtschaft auf erste Hypothek. Off. u. J 3783 a.d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Größerer Betrag Kreditsperrmark

in Deutschland ist mit polnisch-deutscher Devisengenehmigung und durch Polnische Devisenbank sofort gegen Złoty zu verkaufen. Angebote an „PAR", Katowice, unter „Nr. 5937". 8267

Schaufenster-Reklame ist gut — —

sie wird von Hunderten gesehen, die vorüber kommen

Zeitungs-Reklame ist besser

denn sie wartet nicht auf zufällige Passanten, sondern

wird von Tausenden gelesen

Bedienen Sie sich zwecks Ankündigung von Weihnachts-Artikeln der weitverbreiteten

Deutschen Rundschau

Teppiche Vorleger Läufer Linoleum Wachstuch u. Tapeten

in verschiedenen Größen und Sorten zu billigsten Preisen empfiehlt 8291

Waligórski

Tel. 1223 - Gdańska 12

Heirat

Witwer, 45 Jahre alt, kath., Fabrik- u. Hausbesitzer, wünscht Dam.-Bekanntschaft mit gr. Vermögen

zwecks Heirat.

Offerten unter F 3769 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Suche für großen Betrieb mit stark. Hackfruchtbau gebild. jung.

2. Beamten

Bewerber mit Obersekundareife oder bestandener Lehrlingsprüfung beim Landbund Weichselgau bevorzugt. Bewerbungen und Zeugnisabschriften sind zu richten an 8115

Goertz, Gorzechówko, p. Jabłonowo Pom.

Wegen Militärdienst suche ich zu Neujahr geb., jung. **Landwirt** zur weiteren Ausbildung in meine vielseit. Lehrwirtschaft. 8274

Gutsbes. **C. Schmekel**, **Wiskitno**, Kr. Bromberg, p. Wierzchucin król.



Schenkt Schirme

Damenschirme — Herrenschirme

Stockschirme — Spazierstöcke

Letzte Neuheit:

Zusammenlegbare Taschenschirme

„BOY"

alleiniger Fabrikant obigen Schirmes in Polen.

Sonderangebot:

Ein Posten sehr preiswerter **seidener Damenschirme** mit kleinen Webfehlern in guten soliden Qualitäten und schönen neuen Mustern zum Preise von

zł **7.50, 8.50, 9.50** etc.

Bromberger Schirmfabrik

Rudolf Weissig,

Gdańka 13.



Markisenstoffe :: Kokosläufer

Erich Dietrich

Bydgoszcz, Gdańska 78.

8107

Parfümerien

Eau de Cologne

Seifen

Kämme — Bürsten

kosmetische Artikel

empfiehlt 8268

Parfümerie

P. Kroenke

Frisiersalon für Damen und Herren

Dworcowa 3 Tel. 3997

Spielwaren 8221

Spielwaren



F. Kreski

Gdańska 9

Direkt aus der Fabrik

Christbaumschmuck

Billigste Einkaufsquelle — Riesenauswahl

Konkurrenzlose Preise

Erstklassige Ausführung

Engros! Glasschmuck Detail!

in ca. 600 verschiedenen wunderschönen Mustern wie Vögel, Tannenbaum-Spitzen, Feenhaar, weiß und farbig, Lametta, Engelhaar, Girlanden, Wunderkerzen, Lichthalter, Konfekthalter, Schnee, Christbaumwatte und Lichte u. s. w. 8247

Neuheit! Wunderkerzen „Triplex".

Fr. Bogacz, BYDGOSZCZ Dworcową 14

Christbaumschmuck- u. Glasinstrumenten-Fabrik, Glasspinnerei.

Welcher tüchtige 3788

Schneidergeselle

möchte von sof. Dauerstellung annehmen? Gdańska 31, Wohn. 15.

Katholische

Gutssekretärin

der deutsch. u. polnisch. Sprache mächtig, per 1. Januar 37 gesucht. Meldung. mit Gehaltsansprüch. unter K 7859 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Für

dtsch. Konversation

gebild. Dame aus der Gesellschaft aufs Land **gesucht.** Als Entschädigung wird volle Verpflegung geboten. Gefl. Angebote an den **„Kujawischen Boten".** Inowrocław. 8248

Suche erfahrenes evgl.

Kinderfräulein 8280

von Mitte Dezember bis Mitte Januar für meine 2- und 4jährigen Enkelkinder. 25 Zł. und Reisegeld. Angebote an Frau Rittergutsbesitzer **Wienecke, Uścikowo** bei Podobowice, p. Żnin.

Wegen Verheiratung meines jetzigen, **suche** zum 1. Januar 37 ein

Stubenmädch.

Evang., nicht zu jung, fleißig u. ehrl. Gehaltsforderung., Lebenslauf u. Zeugnisabschrift. an Frau **E. Gerlich** **Szkowo bei Warlubie,** Kr. Swiecie. 8279

Für kleinen Landhaushalt wird von sofort oder später ein

Hausmädchen

gesucht mit Kochkenntnissen. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschr. an **Winkelmann, Tuchomek,** pta. Chwaszczyno, pow. Kartuzy. 2528

Stellengesuche

Junger, verheirateter **landwirtschaftl. Beamter** mit 7jähr. Praxis, gut. Zeugn., der poln. Spr. in Wort und Schrift mächtig, **sucht** von sofort oder später **Stellung** bei bescheiden. Ansprüchen. Offerten unter B 8285 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche von sofort oder später **Stellung** als **landwirtschaftl. Beamter.** Bin 27 Jahre alt, evgl., Polnisch in Wort und Schrift perf., mehrjähr. Praxis, sehr energisch, Absolvent der Landwirtschaftsschule. Sehr gute Zeugn. sow. Referenzen sind vorhanden. Offerten unter F 8173 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Lediger Melker

sucht vom 15. 12. 1936 Stellung. Off. u. E 3764 an die Geschäftsst. d. Z.

Ober-Schweizer

Schweiz. Bürger, sucht, gestützt auf langjährige prima Zeugnisse, Stell. zu jedem beliebig. Viehbestand. 3778

Paul Anneler, **Rożnowo,** poczta Oborniki.

Junge Wirtin

21 Jahre alt, die schon im Gutshaushalt tätig war, **sucht** ab 1. 1. 37 **Stellung** im Gutshaushalt. Bin gut erfahr. in allen Zweig. ein. Landhaushalts. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Offerten unter L 8254 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Besseres Mädel

im Haushalt bewand., **sucht Stellung.** Offerten unter O 8282 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelteres Mädel sucht

Aufwartung

für Sonnabend. Gute Empfehlungen. Off. u. U 3700 a. d. Gst. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Wirtschaft 45 Morgen

Privat zu verk. 14000 zł. **Gdańska 46, Matek.**

ELEKTRIT

RADIO

Der Adler unter den **Radio-Empfängern**

ist der hervorragende Super

GLORIA-ELEKTRIT

7 Röhren. Oktode - Duodiode. Fadingautomatik. 7 Kreise. 4 Wellenbereiche. Großer dynamischer Lautsprecher. Empfangsstärke-Einstellg. Tonmodulation. Schallplatten-Anschluß Lokalschalter. Optische Einstellung.

Zur gefl Beachtung!

Crackkiller-Automat. Krachtötung.

ZU BEZIEHEN DURCH SPEZIAL - GESCHÄFTE 8225

Junger

Kaufmann

der Getreide- u. Mehlbranche, sehr gut in der Buchhltg. eingef., **sucht** von sofort oder später

Innenstellung

in gleicher od. ähnlicher Branche, 9 J. Prax. in gr. Firmen. 26 J. alt. Offert. u. N 8266 an d. Gst. d. Z.

Getreidekaufmann

20 Jahre alt, sucht zum 1. 1. 1937 evtl. später Stellung als Buchhalt od. Expedient. Selbiger ist bilanzsicher u. besitzt prima Zeugnisse u. Empfehlung. Off. u. G 3776 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.



Zum **Weihnachts-Fest** empfehle ich meine bekannt vortrefflichen

täglich frischen Fabrikate

M. Przybylski, Konditorei Konfitüren-Fabrik.

Gdańska 12. 8242

Gut

von 500 bis 1000 Morgen

kaufe Nähe Bydgoszcz.

Offerten unter H 3781 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Konzert-Akkordeon

preiswert zu kaufen gesucht. Angebote unter M 7866 an die Geschäftsstelle d. Zeitung erb.

Schlachtpferde kauft **W. Preuß, Bydgoszcz, Dworcowa 104.** Telefon Nr. 3355. 8006

Grundstück, Drogen, Farben, Photo- u. Kolonialw., bietet tücht. Kaufmann sich. Exist., umständeh. an zahlungsfäh. Käuf. z. verkf. Off. unt. D 7418 an d. Gschst. d. Ztg. erb

---

210 Morgen

krankheitshalber zu verpachten. 3786

Gdańska 46, W. 1.

Fleischerei

alteingeführt, m. elektr. Betrieb sowie guter Kundsch., in Bydgoszcz, altershalber sofort abzugeben. Off. u. B 3756 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

---

1 Arbeitspferd

zugfest, evtl. m. **Geschirr** zu kaufen gesucht. 3787 **Braun,** Gdańska 91, W. 14

Verkaufe billig

Rassetauben, Wellensittiche, Silberfasan. und 1,2 **schwarze Orpingtons** (Siegerzucht Deutschlands). Anfrag. Rückporto. 3771

P. Schwarz, Warlubie.

Zu kaufen gesucht gutes **gebraucht. Klavier oder Stutzflügel.** Offerten unter Z 3754 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Schlafzimmer eiche, **Spinde, Bettstelle, Küchen** verkauft billig **Nakielska 15.** 3779

Silbergeld 8136 **u. Altsilber** kauft **P. Kinder,** Dworcowa 43.

Gebr. Fahrpelz

bill. zu verk. Bydgoszcz, Konarskiego 11, W. 4. 3738

Eleganter

Jagdwagen

zu verkaufen 3761

Zbożowy Rynek 6.

Fahrrad 3785

f. neu, f. Dame u. Herrn z. vk. **Sobieskiego 9, W. 6.**

Höhensonne

Gleichstrom 110 Volt, **Transformator, Möbel, Hausgegenstände** fortzugshalber **zu verkauf.** **Frau Dr. Meyer** **Gdańska 55.** 3782

Westfälischen Ofen

verkäufl. **Brzozowa 53**

3774

Verk. 300 Ztr. melassierte

Rübenschnitzel

zum Preise von 4,50 Zł. den Zentn. frko. Fabrik Chełmża, auch in klein. Posten. 8250

Fr. Fritz, Trzcianek, Post Wąbrzeźno. Tel. 2.

Säcke

2 Ztr., zu verkaufen

Wileńska 11, Wohn. 1

Telefon 3536. 3523

Wohnungen

Sonnige, komfortable, vollständig renovierte

7-Zimmer-Wohng.

mit Zentral-Heizung, 2. Etage, auch als Wohnung mit Büro, sofort oder 1. 1. 1937 zu vermieten. 8284

Twardowski, Śniadeckich 2

Sonnige

5-Zimmerwohnung

a. Markt gel., p. 1.1.37 zu verm. Off. unt. A 3711 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

3-Zim.-Wohnung

neu renoviert, sofort zu vermieten. Offert. u. R 8290 a. d. G. d. Z.

Stube u. Küche

von jung., ordentl. Ehepaar **zu mieten gesucht.** Näh. Angeb. u. R 3739 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. 3784

Paderewskiego 22, W. 1

Möbliertes Zimmer

zu vermieten 3696

Grunwaldzka 22, W. 4.

Kl. möbliert. Zimmer

zu vermieten. 3683

Cieszkowskiego 16, W. 2.

Pachtungen

Bäckerei u. Konditorei in best. Lage, zu vermieten. 3766

Kiliszek,

Plac Piastowski 15.

Sägewerk zu verpachten

oder

Teilhaber

evtl. auch stiller, in kleiner Kreisstadt, gesucht. Anfragen unter M 8265 an die Geschäftsstelle d. Zt. erb.

Staatstheater Danzig

Wochenspielplan vom 7. 12. bis 13. 12. 1936

Montag, den 7. Dezember, 19.30 Uhr
Max Halbe: **Erntefest.** Schauspiel in 3 Akten.

Dienstag, den 8. Dezember, 19.30 Uhr
Werner Egk: **Die Zaubergeige.** Spieloper in 3 Akten. 7837

Mittwoch, den 9. Dezember 20.00 Uhr
3. Staatliches Sinfonie-Konzert des Staatstheater-Orchesters.

Donnerstag, den 10. Dezember 19.30
W. Shakespeare: **Romeo und Julia.** Trauerspiel.

Freitag, den 11. Dezember 19.30
Paul Vulpius u. R. Arthur Roberts: **Hau-ruck!** Lustspiel in 3 Akten.

Sonnabend, den 12. Dezember 19.30
Franz Lehár: **Die lustige Witwe,** Operette in drei Akten.

Sonntag, den 13. Dezember 15.00 Uhr
C. A. Görner: **Frau Holle, oder das fleißige und das faule Mädchen.** Weihnachtsmärchen. Regie: Heinz Brede. Musikalische Leitung Kurt Koschnick. Tänze: Peter Paul Petter. Bühnenbilder: Friedrich Prätorius.

Sonntag, den 13. Dezember 19.30 Uhr
C. Amberg: **Clivia,** Operette in 3 Akten.

2. Blatt

Deutsche Rundschau.

Nr. 285.

Bromberg, Dienstag, den 8. Dezember 1936

Pommerellen.

7. Dezember.

Unentgeltliches Brennholz für die Arbeitslosen

in Pommerellen hat die Direktion der Staatsforsten in Thorn in einer einen Wert von rund 30 000 Złoty darstellenden Menge abzugeben beschlossen. Die Zuteilung des Holzes an die einzelnen für die Weitervergebung in Betracht kommenden Stellen wird von der Forstdirektion nach Verständigung mit dem Wojewodschaftlichen Winterhilfskomitee bereits in nächster Zeit erfolgen.

Graudenz (Grudziądz)

Zu der Aktion der katholischen Bevölkerung

in Graudenz in Sachen der angeblichen antireligiösen Haltung von Volksschulleitern veröffentlicht das Bezirksschulkuratorium folgendes Kommunikat:

„Die Vorwürfe, die in einem Teile der Graudenzer und auswärtigen Presse, sowie in Resolutionen von Vereinen aus dem Bereich der Katholischen Aktion gegenüber einigen Volksschulleitern und -lehrern in Graudenz erhoben werden, sind seit einigen Tagen Gegenstand sorgfältiger Untersuchungen durch die zuständigen Schulbehörden. Diese Untersuchungen gehen gegenwärtig ihrem Ende zu. Nach ihrem Abschluß werden die notwendigen Maßnahmen getroffen und Personen, die als schuldig befunden werden sollten, zur Verantwortung gezogen werden. Im Interesse einer möglichst objektiven Durchführung der Untersuchung, sowie um dem Schulwesen die Bedingungen einer ruhigen Arbeit zu sichern, betrachtet das Kuratorium sämtliche Manipulationen als schädlich."

In Ausführung eines Beschlusses, der aus einer aus Delegierten von 63 Organisationen zusammengesetzten Versammlung gefaßt worden ist, begab sich eine Kommission in vorstehender Angelegenheit zum pommerellischen Wojewoden und erteilte ihm in der Sache aufklärende Informationen, die nach dem Bericht eines hiesigen Blattes mit großem Interesse aufgenommen wurden. Auch nach Posen, zum Bezirksschulkuratorium begab sich eine Abordnung katholischer Eltern zu gleichem Zwecke. *

Eine Statistik der Niederschläge

in den sechs Sommermonaten (April, Mai, Juni, Juli, August und September) der Jahre 1933, 1934, 1935 und 1936, die von einer in der Nähe vor Graudenz befindlichen Regenmeßstation aufgestellt worden ist, verschafft uns einen interessanten und besonders für die Landwirtschaft wichtigen Einblick in die Niederschlagsverhältnisse des genannten Zeitraums. Die gesamte Regenmenge, die während jener Periode fiel, betrug danach 1616 Millimeter, somit durchschnittlich 404 Millimeter. Die meisten Niederschläge wies die Berichtszeit des Jahres 1934 auf, nämlich 497 Millimeter, somit 93 Millimeter über dem Durchschnitt. Mehr als den Durchschnitt hatte auch das laufende Jahr (1936), nämlich 427 Millimeter(somit + 23 Millimeter). Das Jahr 1933 blieb mit 393½ Millimetern nur gering unter dem Durchschnitt, das Jahr 1935 mit 298½ Millimetern aber erheblich; 1935 hatte somit den trockensten Sommer.

Ein Vergleich der einzelnen Monate in diesen Jahren zusammengenommen ergibt, daß gerade die Aprilmonate, die doch sonst für recht regenbringend gelten, insgesamt den geringsten Niederschlag hatten, und zwar 145½ Millimeter. Der April 1933 verzeichnete in der ganzen Sechsjahresperiode den wenigsten Niederschlag, nämlich nur 13 Millimeter; den meisten Regen der Aprilmonate brachte der April des laufenden Jahres (1936), und zwar 57½ Millimeter. Am regenreichsten überhaupt waren die Julimonate des Berichtszeitraumes mit 365 Millimetern. Die ergiebigsten Niederschläge waren davon im Juli 1934 mit 166 Millimetern (das größte Monatsquantum überhaupt), während den wenigsten Regen der Juli des Jahres 1933, nämlich 46 Millimeter, aufwies. Fast die gleiche Niederschlagsmenge brachten die Junimonate: 362 Millimeter; hier hatten die genannten Monate der Jahre 1933 und 1934, abgesehen von einem halben Millimeter, dieselbe Regenmenge: 127 und 126½ Millimeter, während der Juni des jetzigen Jahres mit 84 Millimetern an dritter Stelle stand und am trockensten der Heumonat des vorigen Jahres mit nur 24½ Millimetern war. An dritter Stelle standen, was die Regenmenge anbetrifft, die Augustmonate (313½ Millimeter). Die Septembermonate, die ja im allgemeinen zu den trockensten Jahresteilen gerechnet werden dürfen, rangierten mit 162½ Millimetern an zweitletzter Stelle, wesentlich nasser waren, was bekanntlich der Landwirtschaft nicht unlieb ist, die Wonnemonate mit 267½ Millimetern. Am meisten Naß hatte der Mai 1935 mit 78½, am wenigsten derjenige des Jahres 1934 mit 54 Millimetern. Man ersieht hieraus, daß die Mai-Monate in bezug auf die Regenmenge nur unwesentliche Unterschiede zeigten. Das gilt übrigens auch, wenn auch nicht ganz so weitgehend, von den Septembermonaten.

Was nun die niederschlagsreichsten Tage anbelangt, so war die weitaus reichlichste Regenmenge am 7. Juni 1934 zu vermerken; sie betrug nicht weniger als 88 Millimeter. Einen sehr bedeutenden Abstand davon weist der zweitregenbedachteste 24. Juli 1934 auf, an dem 39 Millimeter, also noch nicht einmal die Hälfte des erstgenannten Tages, gemessen wurden. Mit 36½ Millimetern folgt wiederum ein Julitag 1934, der 26. 33 und 30 Millimeter wurden am 3. August 1936 und 3. September 1934 verzeichnet.

Der längste ununterbrochene Zeitraum mit Niederschlägen war vom 23. Juni bis zum 30. Juni 1933, somit acht Tage; es folgte die 7tägige Periode vom 6. bis 12. Juni 1936. Diese Zeitabschnitte brachten fast die gleiche Regenmenge (34 und 37 Millimeter). Regentagperioden von 5 oder 4 Tagen treffen wir in der sechsjährigen Berichtszeit siebenmal an. Die erheblichste Niederschlagsmenge an aufeinanderfolgenden Tagen, freilich nur dreien, fiel von 5.—7. Juni 1934: 102 Millimeter (2,5, 11,5 und das, wie schon bemerkt, überhaupt größte Quantum von 88 Millimetern).

Anhaltender als die regenbedachten ununterbrochenen Zeiträume waren die niederschlagsfreien Perioden. So gab es eine solche von sogar 17 Tagen (vom 27 April bis zum 13. Mai 1933). Schon wesentlich kürzere Zeit umfaßte die nächstlange Periode ohne Niederschläge, die vom 8.—19. Juni 1935, nämlich nur 12 Tage. Der Juni des Jahres vorher (1934) hatte merkwürdigerweise fast die gleiche Trockenheitszeit: vom 8.—18. (11 Tage); genau ebenso lange Abschnitte ohne Regen wiesen die Monate April 1933 und 1935 (vom 20.—30. bzw. 15.—25.) und September 1936 (vom 11.—21.) auf. Kürzere Perioden, in denen kein Regen zu messen war, weist die Statistik 16mal auf.

× **Ihren 80. Geburtstag** beging am 2. d. M. Frau Emilie Hoffmann geb. Giese, Rothöferstraße (Czerwonodworna) 7. Die Jubilarin, die Gattin des Hausbesitzers J. Hoffmann, erfreut sich, besonders in geistiger Beziehung, noch recht guter Rüstigkeit. Eifrig und gewissenhaft liegt sie trotz ihres hohen Alters ihren häuslichen Aufgaben ob. Unter der Ungunst der Zeit haben die Eheleute H., wie leider so viele Hausbesitzer, auch empfindlich zu leiden, da von ihren fast 20 Mietern nicht einmal die Hälfte ihren Mietsverpflichtungen nachkommen kann. Von ihren drei Kindern sind die beiden Töchter in Deutschland verheiratet, während der einzige Sohn im Weltkriege starb. Möge der hochbetagten alten Dame noch so manches, möglichst sonniges Lebensjahr vergönnt sein! *

× **Die achte Handarbeits-Ausstellung** veranstaltet seit Sonntag die rührige Arbeitsgemeinschaft deutscher Frauenvereine. Obwohl die Schau diesmal nicht im Saale, sondern aus Ersparnis- und Zweckmäßigkeitsrücksichten in der, ja ebenfalls reichlich Raum enthaltenden langen Veranda stattfindet, so bietet die Ausstellung doch sowohl der Zahl wie dem Werte nach eine reichliche Auswahl in allerhand geschmackvoll und auch oft mühselig genug hergestellten Erzeugnissen des Fleißes unserer nie rastenden Frauenwelt. Alle Arten von Handarbeiten finden wir da, und außerdem noch manch Sehens- und Begehrenswertes auf dem Gebiete der häuslichen Spielwarenherstellung und des Kunsthandwerks. Etwa 50 Aussteller bieten rund 750 Einzelstücke dar, eine Zahl, die etwa derjenigen des Vorjahres entspricht. Und was am erfreulichsten war, das stellte der zahlreiche Besuch und die rege Kauflust dar, die sich schon am gestrigen ersten Tage der bis Dienstag einschließlich währenden Veranstaltung bemerkbar machte. Besonders qualitativ hochstehende Sachen fanden gern Abnehmer, ein Beweis dafür, daß auch in der heutigen Zeit der gleichmachenden Industriewirksamkeit individuelle, handgearbeitete Gegenstände die ihren gebührende Schätzung finden. Möchte dieser lebhafte Absatz bis zum Schlusse anhalten, damit dem edlen Zweck des Unternehmens entsprochen werde, Leuten, die es gewiß brauchen können, gerade jetzt, vor dem Fest der Liebe, eine sehr mitnehmenswerte Nebeneinnahme zu verschaffen. Den der guten Sache viel Mühe und Hingebung widmenden Damen der Arbeitsgemeinschaft gebührt herzlicher Dank. Zu erwähnen wäre noch, daß den Besuchern bei einer Tasse Kaffee angenehme Unterhaltungsmusik geboten wurde. *

× **Mittels Einbruchs** in seine Wohnung wurden Anton Wiśniewski, Piłsudskistraße 58, Kleidungsstücke im Werte von 200 Złoty entwendet. Weiter hat ein Spitzbube die Gelegenheit wahrgenommen, als sich der Elektromonteur Leon Gruza, Lindenstraße (Legjonów) 32, zwecks Vornahme einer Ausbesserung auf dem Träger einer elektrischen Leitung befand, die unten zurückgelassene Tasche mit Werkzeug im Werte von 25 Złoty an sich zu nehmen und damit zu verschwinden. *

t **Der letzte Wochenmarkt** hatte wohl genügend Zufuhr, doch der Marktverkehr war nur mäßig, somit auch der Geschäftsgang minimal. Die Butter kostete 1,30—1,60, Eier 1,50—1,70, Weißkäse 0,10—0,40, Tilsiterkäse 0,70—1,20; Äpfel 0,20—0,40, Birnen 0,25—0,40, Nüsse 0,80—1,00, trockene Pflaumen 0,60—1,00. Moosbeeren 0,20; Kartoffeln pro Ztr. 2,50, pro Pfund 0,03, Weißkohl pro Pfund 0,05, Rotkohl, Grün- und Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,10—0,60, Rosenkohl 0,15—0,25, Spinat 0,20, Mohrrüben, Wruken, rote Rüben je 0,05, Grünzeug pro Bündchen 0,05—0,10; Zwiebeln 0,07; Gänse 4,00—6,00, Enten 2,00—3,00, Puten 3,00—5,00, Hühner 1,40—2,50, Tauben pro Paar 0,70—0,90; Hasen 2,00 bis 3,00; Silberlachs 1,50, Zander 1,50, Karpfen 1,00, Hechte 0,80—1,00, Schleie 1,00, Bressen 0,40—0,80, kleine Barsche 0,40, Plötze 0,25—0,30, grüne Heringe drei Pfund 1,10, Schellfische 0,40, Sprotten 0,50, Bücklinge 0,25. An Blumen gab es Primeln, Alpenveilchen pro Topf 0,60—1,00 und Blumensträußchen zu 0,10—0,20, Tannengrün pro Bund 0,05—0,10. *

Thorn (Toruń)

v **Von der Weichsel.** Der Wasserstand erfuhr gegen den Vortag eine weitere Zunahme um 2 Zentimeter und betrug Sonnabend früh um 7 Uhr 1,46 Meter über Normal. — Die Personen- und Frachtdampfer „Atlantyk", „Mars" und „Stanisław" bzw. „Kazimierz Wielki" passierten die Stadt auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig. Aus Warschau kommend traf der Schleppdampfer „Gdańsk" mit einem leeren Kahn und zwei Kähnen mit Sammelgütern und der Schleppdampfer „Warszawa" mit einem leeren und zwei mit Getreide beladenen Kähnen im Weichselhafen ein. Der Schleppdampfer „Wanda" kam mit einem leeren Kahn aus Danzig und trat die Weiterfahrt nach Włocławek ohne Schlepplast an. Ausgelaufen sind der Personen- und Güterdampfer „Goniec" nach Warschau und der Schleppdampfer „Warszawa" mit zwei leeren und vier mit Getreide beladenen Kähnen nach Brahemünde. **

v **Lohnaffäre beim Bahnbau Thorn—Sierpc.** Bei der Inangriffnahme des Baues der neuen Bahnlinie Thorn—Sierpc erhielt die Firma Ing. Srokowski in Gdingen den Zuschlag für den Bau der Stationsgebäude dieser Linie. Diese Baufirma stellte eine stattliche Anzahl Arbeiter ein und nahm die Arbeiten in Angriff. Während in der ersten Zeit die Löhne ziemlich pünktlich ausgezahlt wurden, leistete die Firma später nur Vorschüsse, um schließlich mit den Lohnzahlungen ganz in Rückstand zu kommen. Nachdem ein Teil der übernommenen Aufträge ausgeführt war, stellte Ingenieur Srokowski den Weiterbau ein und übertrug die Arbeiten der Firma Jaśkiewicz. Er kehrte hierauf nach Gdingen zurück, befriedigte jedoch nicht die Lohnansprüche seiner Arbeiter. Den Versuchen der Geschädigten, etwa 60 an der Zahl (Arbeiter, Angestellte und Lieferanten), zu ihren sauer verdienten Groschen zu kommen, war nie ein Erfolg beschieden, was sie nach monatelangem Warten dazu veranlaßte, bei dem Verkehrsministerium in dieser Lohnaffäre zu intervenieren. Dieser Schritt endlich brachte eine unerwartet schnelle und befriedigende Lösung, indem in der vergangenen Woche auf Anweisung des Ministeriums den in Frage kommenden Arbeitern usw. die rückständigen Forderungen aus der vor dem Beginn der Arbeiten durch die Firma Ingenieur Srokowski in Gdingen hinterlegten Kaution ausgezahlt wurden. **

v **Zu einer gefährlichen Messerstecherei** kam es am Freitag auf dem Katharinenplatz (Plac Św. Katarzyny) zwischen einigen Arbeitern. Im Verlaufe dieser blutigen Auseinandersetzung wurden drei Teilnehmer durch Messerstiche mehr oder weniger schwer verletzt. Einer von ihnen mußte sogar in das Stadtkrankenhaus eingeliefert werden, weil die Befürchtung besteht, daß er außerdem einen Schädelbruch davongetragen hat.

v **Selbstmord?** Freitag nachmittag wurde unter der Marschall Piłsudski-Brücke die Leiche einer etwa 20jährigen Frau aus der Kleinen Weichsel gezogen. Die Tote, deren Personalien bisher noch nicht festgestellt werden konnten, war mit einem braunen Pelz mit grauem Kragen und einem schwarzen Hut bekleidet. Gleichzeitig wurde in unmittelbarer Nähe der Leiche ein blauer Koffer mit gelben Rändern gefunden, in dem sich ein Korken und etwas Schnee befand. Weil der Korken stark nach Lysol roch, ist anzunehmen, daß die Lebensüberdrüssige vor dem Sprung in die Weichsel noch Lysol zu sich genommen hat. Die Leiche wurde in die Leichenhalle des Krankenhauses geschafft. Polizeiliche Ermittlungen sind im Gange. **

‡ **Unter dem Verdacht verbrecherischer Brandstiftung** wurden zwei Personen verhaftet. Eine Person wurde unter Diebstahlsverdacht sistiert. Sodann verzeichnet der Polizeibericht aus Stadt- und Landkreis Thorn noch fünf Diebstähle kleineren Umfanges, von denen zwei noch der Aufklärung harren, einen Fall unrechtmäßiger Aneignung, einen Betrug, drei Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, zwei Fälle öffentlicher Ruhestörung und die Beschädigung einer Eisenbahnschranke bei Lissomitz (Łysomice). **

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Morgen, Dienstag, 20 Uhr, im Deutschen Heim: Gastspiel der Deutschen Bühne Bromberg „Der Kampf mit dem Tatzelwurm", ein blendendes Lustspiel von Lenz und Roberts. — Theaterkasse ab 7.15 Uhr. 8277 **

Konitz (Chojnice)

tz **Der Verein für Leibesübungen** hielt im Hotel Engel eine Mitgliederversammlung ab, auf welcher beschlossen wurde, am 2. Feiertag eine Weihnachtsfeier in der üblichen Form im Vereinslokal zu veranstalten. +

tz **Der Kegelklub „Roter Fez"** veranstaltete im Bahnhofshotel sein traditionelles Gänsekegeln, bei dem Herr Kurt Pencke die Königswürde errang. Ritter wurden die Herren: E. Nürnberg, A. Six und G. Rohde. +

tz **Ein Vieh- und Pferdemarkt** findet am Donnerstag, dem 10. Dezember, hier statt. +

tz **Wegen Fälschung** eines Akzisenpatents verurteilte das Bezirksgericht den Restaurateur Leo Czapiewski zu sechs Monaten Gefängnis. +

tz **Gestohlen** wurde aus dem Altwarengeschäft des T. Szyszke in der Bahnhofstraße Herren- und Damengarderobe für etwa 100 Złoty. +

---

ch **Berent**, 7, Dezember. Der letzte Jahrmarkt war schwach mit nur etwa 150 Stück Rindvieh und 90 Pferden beschickt, der Handel flau. Es waren fast nur Schlachtpferde zum Preise von 40—80 Złoty zu haben, Arbeitspferde brachten 200—350 Złoty, Milchkühe 130—210, Jungbullen 60—90, Schafe bei großem Angebot 11—18, das Paar Ferkel 12—20 Złoty.

Auf dem Berenter Bahnhof stürzte der Bahnassistent Jakubowski aus Gollubien beim Abspringen vom Zuge und erlitt einen Beinbruch.

Das Mädchengymnasium in Berent, Marienstift, beging in Anwesenheit des Bischofs Dr. Okoniewski aus Pelplin festlich das 75jährige Bestehen.

Bei der Treibjagd im Gelände der Försterei Lindenhof (Przewóz) wurden 14 Hasen und zwei Füchse erlegt. Jagdkönig wurde Grenzschutzkommissar Leśniak mit vier Hasen und einem Fuchs.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 7. Dezember. Zwischen den Stationen Schlawkan und Turmberg wurde am Bahndamm der August Bronk aus Schlawkan durch den Schuß eines Bahnwachtbeamten tödlich verletzt.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 7. Dezember. Noch glimpflich abgelaufen ist ein Autounfall auf der Strecke Neustadt—Reda. In der Nähe von Pelzau wollte das Auto des Stadtrats Stark, in dem sich auch Bürgermeister Bolduan und zwei Damen befanden, einen Lieferwagen überholen. Infolge der vereisten Chaussee kam hierbei der Wagen ins Schleudern, fuhr in den Chausseegraben und kippte um. Des Weges kommende Landleute eilten hinzu und halfen den vier Insassen, die glücklicherweise keinen Schaden erlitten hatten, aus der Karosserie, richteten den Wagen auf und rollten ihn auf die Chaussee. Das Auto hat außer einigen Abschürfungen keine merklichen Beschädigungen erlitten.

ch **Schöneck** (Skarszewy), 7. Dezember. **Aus dem Juweliergeschäft von Rigall wurden Uhren, Ringe und andere Wertgegenstände im Gesamtwert von 1000 Złoty gestohlen.**

╪ **Strasburg** (Brodnica), 7. Dezember. Als Propst Antoni Dębek aus Góral hiesigen Kreises in der Nacht zum Mittwoch seinen üblichen Rundgang um das Grundstück unternahm, um nach dem Rechten zu sehen, stieß er plötzlich auf einige Leute, die einen Einbruch in den Stall zu unternehmen versuchten. Die in ihrer Tätigkeit Gestörten gaben auf den Geistlichen zwei Revolverschüsse ab, die zum Glück ihr Ziel verfehlten. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet, um die Kerle ausfindig zu machen.

f **Strasburg** (Brodnica), 5. Dezember. Bei dem letzten Vieh- und Pferdemarkt war der Auftrieb von Vieh und von Pferden gering. Die Preise für gute Milchkühe schwankten zwischen 200 und 280 Złoty, die für die geringere Qualität zwischen 120—180 Złoty, ganz alte Kühe wurden mit 70—100 Złoty angeboten. Mastvieh kostete 26—28 Złoty pro Zentner. Prima Arbeitspferde brachten 200—300 Złoty.

Freie Stadt Danzig.

Früheres Abitur auch in Danzig.

Wie die „Danz. N. N." erfahren, wird die im Reich getroffene Regelung, daß die jetzigen Schüler der Unterprima der höheren Schule für Jungen bereits am Schluß dieses Schuljahres die Reifeprüfung ablegen, und zwar unter Fortfall der schriftlichen Prüfung, auch nach Danzig übernommen werden. Auch in Danzig werden in diesem Jahr die Unterprimaner, und zwar sämtlicher höherer Knabenschulen, die Reifeprüfung ablegen können. An welcher Stelle die entsprechenden Regelungen stofflicher Art eintreten, ist noch nicht geklärt. Die Einzelheiten für Danzig werden erst nach Erlaß der Ausführungsbestimmungen in Preußen festgestellt werden.

Falscher Alarm über Danzig.

Wie der Danziger „Vorposten" mitteilt, hat die Pariser Presse in diesen Tagen aufgeregte Meldungen und Kommentare verbreitet, die sich mit Danzig beschäftigen. Man will in Paris wissen, daß Deutschland demnächst die Artikel 100 und 108 des Versailler Diktats, die die staatsrechtliche Stellung Danzigs und die „internationale Kontrolle" über den Freistaat betreffen, kündigen wird. Andere Pariser Blätter wiederum erklären, daß in Danzig bereits eine Lage geschaffen worden sei, die jetzt schon der Aufhebung der genannten Artikel des Versailler Vertrages gleichkomme. Man glaubt ferner in Paris, daß die Danziger Regierung demnächst den Volkstag auflösen und neue Wahlen ausschreiben wird, die wahrscheinlich im März des kommenden Jahres stattfinden werden. Man glaubt, daß es nach der Auflösung aller Oppositionsparteien in Danzig bei den kommenden Wahlen nur noch eine nationalsozialistische Liste geben wird. Der neue Volkstag, der nur aus Nationalsozialisten bestehen wird, werde dann den Beschluß fassen, Danzig wieder an das Deutsche Reich anzugliedern. In Pariser politischen und diplomatischen Kreisen, in denen diese Märchen geglaubt werden, soll eine gewisse Beunruhigung herrschen.

Drei Frauen regieren auf Hollands Thron.

Königin Emma—Königin Wilhelmina—Kronprinzessin Juliane.

Ein Bericht aus Anlaß der Hochzeit der niederländischen Kronprinzessin Juliane.

Von **Konrad Joachim Schaub.**

V.

Königin Wilhelmina und der Weltkrieg.

Holland wird durch den Krieg völlig überrascht. Der holländische Minister Treub erklärt noch wenige Tage vor Ausbruch des Krieges: „Ich habe die verschiedenen Nachrichten gut verfolgt, und daraus den Schluß gezogen, daß es mit der drohenden Kriegsgefahr wohl nichts werden wird." So schlagen in Holland die rasch aufeinanderfolgenden Kriegserklärungen wie Blitze ein. Unruhe erfüllt die Niederländer. Land- und Gartenbauer wissen nicht, wie es mit dem Absatz ihrer Produkte werden soll, so daß Gemüsezüchter ihre Tomatenstöcke ausreißen und auf den Misthaufen werfen, und kleine Bauern ihre Hühner und Schweine gegen jeden Preis verkaufen. Hausfrauen sehen schon die Tage kommen, wo sie für ihre Familie nicht die nötigen Eßwaren bekommen, und bestürmen die Lebensmittelgeschäfte. Die Sparer verursachen einen Run auf die Sparbanken. Es herrscht überall Verzweiflung. Die Furcht, daß Holland in den Krieg hineingerissen wird, erreicht ihren Höhepunkt am 2. und 3. August. In den Kammern sind viele am 3. August der Meinung, daß es nur noch eine Frage von Stunden sei, wann auch in Holland der Krieg begänne. In diesem Augenblick der größten Verwirrung zeigt sich die Entschlossenheit und Ruhe der Königin. Am 31. Juli mittags um ½2 Uhr hat die Königin Wilhelmina zur Vorsicht den Mobilmachungsbefehl unterschrieben: „Alle Soldaten und Landwehrmänner haben sofort einzurücken!" Vor allem beauftragt sie die diplomatischen Vertreter Hollands auf das Entschiedenste, allen Staaten gegenüber die vollkommene Neutralität der Niederlande zu betonen. Auf diese offene Erklärung hin teilt der deutsche Gesandte von Müller dem holländischen Minister des Auswärtigen am 3. August mit: „Wenn Holland seine Neutralität aufrechterhalte, so werde Deutschland dieselbe ebenfalls voll und ganz respektieren."

Schwierig wird es für Holland, als die Vereinigten Staaten von Nordamerika ihre Neutralität aufgeben. Der Geschäftsträger der USA im Haag erklärt dem Minister des Äußern: „Wilson sei der Meinung, es werde dem Weltfrieden zugute kommen, wenn die anderen neutralen Mächte es für nötig erachteten, in ähnlicher Weise zu handeln." In diesen kritischen Tagen steht die Königin wieder an entscheidender Stelle. Sie ist zur Wahrung der Neutralität fest entschlossen. Die Königin, die in diesen Tagen mit allen möglichen Regierungsgeschäften überschüttet ist, erklärt ihren Ministern ausdrücklich, daß sie zu jeder Tages- oder Nachtzeit für dringende Staatsangelegenheiten zu sprechen sei. Sie selbst ergreift vor dem Ministerrat das Wort und fordert: „Wahren sie Hollands Neutralität! Ich werde niemals eine Kriegserklärung unterschreiben, die den Ruin des Landes bedeuten würde. Wir haben in einem Kriege nichts zu gewinnen, aber alles zu verlieren. Eher verzichte ich auf den Thron!" Diese Warnung wirkt. So kann am folgenden Tage Minister Loudon dem amerikanischen Geschäftsträger erklären: „Holland hat keinen Anlaß, die gleiche Haltung einzunehmen wie die Vereinigten Staaten. Holland bleibt bei der Politik strikter Neutralität."

So ist es also vor allem dem tatkräftigen Eingreifen der Königin zu verdanken, daß Holland trotz starken Drucks von außen an der Neutralität während des ganzen Krieges festgehalten hat. Die Holländer selbst haben das ihrer Königin stets herzlich gedankt. Als im November 1918 von einigen kommunistischen Kreisen versucht wurde, zu putschen, genügte das Erscheinen der Königin, um sofort jede Auflehnung zu unterdrücken. Die Pferde des königliechn Wagens werden unterwegs ausgespannt, und unter heller Begeisterung wird der Wagen mit der Königin, dem Prinzgemahl und der Kronprinzessin durch die dichtgedrängte Menge gezogen. Eine unbeschreibliche Begeisterung entsteht ..." „Es lebe Oranien! Es lebe die Königin!" Da steht die Königin zu Tränen gerührt am Arm ihrer Tochter und spricht mit einfachen Worten ihren Dank: „Ich schätze Eure Treue und Anhänglichkeit aufs höchste und werde nie die Beweise der Liebe für unser Vaterland vergessen, die ich heute schauen durfte."

Kronprinzessin Juliane.

Königin Wilhelmina ist auch eine vorbildliche Mutter. So hat die einzige Tochter, Kronprinzessin Juliane, eine vorzügliche Erziehung erhalten. Von den sieben Sprachen, die sie fließend spricht, ist neben ihrer Muttersprache Deutsch ihre Lieblingssprache. Juliane studiert an der Universität Leiden Jura und Staatswissenschaft, sie wohnt mit ihren Kommilitonen zusammen in einem Fischerdorf vor der Stadt wie jede andere Studentin und erwirbt schließlich den Grad eines Doktors der Rechte. Man rühmt ihr nach, daß sie im internationalen Recht besonders erfahren sei. Erstaunlich ist, daß die Kronprinzessin, die außerordentlich viel Interesse für Sport hat — sie spielt Tennis, schwimmt und klettert und ist eine leidenschaftliche Tänzerin — auch eine hervorragende Köchin ist. Einmal in jeder Woche darf sie für ihre Mutter und einen engeren Freundeskreis das Mittagsmahl selbst in der Küche zubereiten. Genau so wie die derzeitige Königin ist auch die Kronprinzessin bei den Niederländern sehr beliebt. Man sieht sie mit holländischen Bürgern zusammen in einem Gartenlokal sitzen oder auf dem Fahrrad durch die Straßen eilen. Man erzählt sich allerdings auch, daß sie dabei, trotz des strengen Rauchverbots bei Hofe gelegentlich mit einer Zigarette angetroffen wird.

Prinz Bernhard.

Völlig überraschend kommt den Niederländern in diesem September die Verlobung ihrer Kronprinzessin mit dem Prinzen Bernhard zu Lippe-Biesterfeld. Interessant ist, daß die Beziehungen zwischen seinen Vorfahren und den Niederländern schon Jahrhunderte zurückreichen. Otto von der Lippe wurde 1216 Dompropst von Utrecht und hier zum Bischof gewählt. Er war ein Neffe des Kaisers Friedrich II. und hat dem Hause Oranien-Nassau oft im Kampf zur Seite gestanden.

Genau so wie ihre Mutter, Königin Wilhelmina, und ihre Großmutter, Königin Emma, schließt die Kronprinzessin eine reine Liebesehe. Es ist zu Anfang des **Winters 1935 in Igls in Tirol**, als Juliane den Prinzen Bernhard bei einer Skitour kennenlernt. Es ist eine Liebe auf den ersten Blick, und beide Menschen merken sofort, daß sie zueinander gehören. Wenn man sie auch in der nächsten Zeit sehr häufig beim Ski- oder Schlittschuhlaufen zusammensieht, ahnt doch niemand, daß sich hier zwei Menschen für ihr Leben gefunden haben. Die einzigen, die davon etwas erfahren, sind ihre Mutter, die Königin, und Julianes Sekretär, Baron von Bout. Streng wird das Geheimnis gehütet, bis die Verlobung in diesem Herbst veröffentlicht wird.

Kronprinzessin Juliane ist vielleicht die einzige Frau in Europa, die einst regierende Königin wird. Sie ist wohl die reichste Frau Europas, denn sie erbte außer dem, was sie einst von ihrer Mutter bekommt, ein gewaltiges Vermögen von ihrer Großmutter. Sie wird über 57 Millionen Menschen regieren, von denen 50 Millionen allein in den Niederländischen Kolonien leben. Und schon heute kann man sagen, daß sie einst genau so beliebt sein wird, wie es heute Hollands Königin ist.

Ende.



Beinhorn-Rosemeyer auf dem Flug nach Kapstadt.

Elli Beinhorn-Rosemeyer startete am Freitag früh um 8.45 Uhr in München gemeinsam mit ihrem Ehemann Bernd Rosemeyer zu einem Flug nach Südafrika, wo Bernd Rosemeyer an mehreren Autorennen für die Auto-Union teilnehmen wird. Die beabsichtigte Flugstrecke verläuft über Kairo und beträgt 14 000 Kilometer.

*

Warschau schlägt Stuttgart 9:7.

Im vollständig ausverkauften Zirkus-Gebäude fand der Boxkampf Warschau—Stuttgart statt, das Warschau 9 : 7 gewinnen konnte. Wie die Polnische Telegraphen-Agentur mitteilt, soll die deutsche Mannschaft sehr schwach gewesen sein, so daß ziffernmäßig das Ergebnis der Veranstaltung nicht die Stärke der beiden Mannschaften ausdrückt. Auch die Warschauer Mannschaft konnte keinen Eindruck machen, soll aber trotzdem die Mannschaft der Gäste überragt haben. Die Wettkämpfe selbst hatten zeitweise den Eindruck einer Schlägerei, da, wie die Polnische Telegraphen-Agentur weiter berichtet, fast jeder Kampf mit ernsten Kontusionen endete.

Fliegengewicht: Rundstein (Warschau) siegt über Staetter, nachdem er in den ersten beiden Runden seine Überlegenheit an den Tag legte. In der dritten Runde ging der Deutsche großartig aus sich heraus, konnte aber nicht mehr gleichziehen.

Federgewicht: Czortek (Warschau) siegt klar über Otta.

Im Weltergewicht konnte Ostländer (Stuttgart) gegen Kozłowski ein Unentschieden erzielen.

Leichtgewicht: Der gute Warschauer Polus war in den ersten beiden Runden recht schwach. In der dritten ging er besser aus sich heraus und gewann schließlich.

Im Halbmittelgewicht wurde Zeller (Stuttgart) durch Sewernniak geschlagen. Die ersten beiden Runden wurden für den Polen verbucht, während in der dritten Runde der Pole sehr vorsichtig kämpft, um sein vor kurzer Zeit verletztes Auge zu schützen. Trotzdem wird die Augenwunde wieder aufgeschlagen und der Pole blutet stark. Darauf geht Sewernniak zu wüsten Angriffen über, so daß der Kampf am Schluß den Eindruck einer Schlägerei hinterläßt.

Im Mittelgewicht siegt Held (Stuttgart) über Miks. Der Pole, der sich zuerst recht gut hielt, war am Schluß vollkommen ausgepumpt und mußte den Sieg dem Stuttgarter überlassen.

Im Halbschwergewicht gewann Ackermann (Stuttgart) über Doroba, der etwas chaotisch kämpfte.

Im Schwergewicht konnte Schedler (Stuttgart) über Blum siegen.

*

Berliner Ringer siegen in Pabjanice 18 : 3.

In Pabjanice fand am Sonntag ein Wettkampf zwischen den Ringern von Berlin und Pabjanice statt. Die Berliner gewannen 18 : 3 und zwar siegten Grochow über Bartoszek, Larisch über Kawal I, Goldmeister übe Ignaszewski, Eckert über Kuß, Schweikert über Jakubowski, Moser über Lipczyński. Der Pabjanicer Heintze konnte den Berliner Grelger besiegen. Das Interesse an dem Wettkampf war außerordentlich stark.

Tod eines bekannten Posener Boxers.

In Posen verstarb im Militär-Krankenhaus der bekannte Posener Boxer Kruszyna, der zurzeit seiner Militärdienstpflicht genügte. Der Tod ist infolge einer verspäteten Blinddarmoperation eingetreten.

Junggesellen schlagen Ehemänner 4 : 2.

In Graudenz fand ein originelles Fußball-Wettspiel zugunsten des polnischen Winterhilfswerks statt. Aus den besten Fußball-Leuten von Graudenz hatte man zwei Mannschaften zusammengestellt und zwar die eine aus Junggesellen und die andere aus Eheleuten. In Gegenwart von etwa 1000 Zuschauern gewannen die Junggesellen 4 : 2.

Box-Wettkampf in Bromberg.

Am gestrigen Sonntag trat zum ersten Mal die Mannschaft des Sportklubs „Kabel Polski" gegen den Gnesener Sportklub „Stela" an. Die Kabelleute konnten zur allgemeinen Überraschung 9 : 7 gewinnen.

*

Der bekannte finnische Boxer Gunar Baerlund konnte in Newyork einen knock out über den Amerikaner Conelly in der neunten Runde erringen. Der nächste Gegner des Finnen wird jetzt Buddy Baer, der Bruder des ehemaligen Weltmeisters oder Al Ettore sein.

Perry kommt nach Europa.

Der bekannte Tennisspieler Perry, der soeben mit Vins eine Amerika-Tournee beendet hat, ist für eine Reihe von Tennis-Veranstaltungen in London und Paris verpflichtet worden.

Krakauer Fußballspieler fahren nach Berlin.

Der Fußballklub Cracovia hat die Einladung des Fußballklubs Union-Oberschöneweise bei Berlin angenommen und wird am 25. und 26. Dezember Freundschaftsspiele durchführen.

Die neue Sowjet-Verfassung.

Fiktion und Wirklichkeit.

Der **neue sowjetrussische Verfassungsentwurf**, der am Sonnabend auf dem VIII. Kongreß der Kommunistischen Partei in Moskau einstimmig angenommen wurde, wird in der polnischen Presse eingehend kommentiert. Der nationaldemokratische **„Warszawski Dziennik Narodowy"** vertritt den Standpunkt, daß die neue Sowjetverfassung einen Ruck nach links bedeute, während der Inhalt des sowjetrussischen Lebens sich immer mehr nach rechts verschiebe. Einer vernichtenden Kritik unterzieht das neue Werk Stalins der **„Kurjer Polski"**, das Organ der polnischen Schwerindustrie.

„Die neue Verfassung Stalins", so heißt es in dem Artikel, „bezeichnet in Punkt 14 die Sowjetunion als einen Verband der 11 föderalistischen Republiken. Bei näherer Analyse stellt sich aber heraus, daß dieser angebliche Föderalismus geradezu eine Dezentralisation ist. Zwar bestimmt Punkt 17: „Jede Verbandsrepublik hat das Recht, aus dem Sowjetverband auszutreten". Aber auf welche Art? Davon ist in der Verfassung nicht die Rede. Übrigens sollten z. B. die Ukraine oder Grusien nur versuchen von diesem Recht Gebrauch zu machen! Was würde da.in wohl passieren?"

„Dieselbe asia.ische Hinterlist", so heißt es weiter, „geht aus den Abschnitten hervor, die die anderen „Rechte", z. B. das Eigentumsrecht, die Freiheit des Gedankens und die Freiheit des Glaubens umschreiben. Das einzige Eigentum in der Sowjetunion ist das Staatseigentum.

Alles gehört dem Staat! Der Staat erteilt lediglich kollektiven Organisationen (wie z. B. den Kolchosi) das Recht, aus seinem Landbesitz Nutzen zu ziehen und auch das nur bedingt. Und das individuelle Eigentum? Nach § 7 hat jedes Mitglied des Kolchos (Kollektivwirtschaft) das Recht persönlich ein Stück Land zur Nutznießung zu übernehmen, eine Kuh, Geflügel und landwirtschaftliche Geräte zu besitzen. Aber die Nutznießung ist noch kein Eigentum. **Jeden Augenblick kann der Staat dem Bauern das Stück Land wegnehmen** und es der Kollektivwirtschaft, d. h. der staatlichen Landwirtschaft übergeben. Und wie schützt das Sowjetrecht das öffentliche Eigentum?

Für Diebstahl von Staatseigentum droht die Todesstrafe. Für Diebstahl des Privateigentums ist eine Höchststrafe von drei Monaten Gefängnis vorgesehen.

Punkt 124 erkennt den sowjetrussischen Bürgern die „Freiheit des Glaubens" und die „Freiheit der antireligiösen Propaganda" zu. Wieder eine Heuchelei.

Die Religion zu propagieren ist nicht erlaubt. Nur eine Propaganda der Gottlosen-Bewegung ist gestattet.

Im Grunde genommen ist also die Religion im Sowjetverband nicht frei, sie wird nur geduldet. Stalin hält die Religion für ein Übel. Da er sie nicht ausrotten kann, beschränkt er sich auf Schikanen in der Steuerzahlung, im Schulwesen usw.

Die persönliche Freiheit und die Freiheit des Denkens ist in der neuen Verfassung Stalins ebenfalls eine Fiktion; man will damit den „Volksfronten" in Europa Sand in die Augen streuen. Der Sowjetbürger hat nicht das Recht, die Grenze zu überschreiten und zu erkennen, wie die Nachbarn leben. Die Punkte 127 und 128 der neuen Verfassung versprechen zwar die Unantastbarkeit der Wohnungen und der Postsachen, also das, was die bürgerlichen Staaten schon längst haben. Doch s. lange in der Sowjetunion die GPU (Tscheka) am Ruder ist, wird diese Unverletzlichkeit eine Fiktion bleiben.

Die größte Heuchelei aber enthält der Abschnitt, der von der Freiheit des Wortes, des Druckes, der Vereine und Versammlungen handelt.

Diese Freiheit, die die Bewohner der bürgerlichen und monarchistischen Länder schon längst haben, sieht in der Praxis in der Sowjetunion höchst eigentümlich aus, wenn man bedenkt, daß der Staat sie nur im Interesse der Arbeiter und zum Zweck der Stärkung der sozialistischen Struktur anerkennt. Der Staat stellt auch Druckereien, Papier, öffentliche Gebäude, Straßen, Post- und Telegraphenämter usw. den Arbeitern und deren Organisationen zur Verfügung. Die angebliche Freiheit des Wortes, Druckes usw. beschränkt sich also auf die Freiheit, die Struktur sowie ihre Vertreter zu loben.

Eine Kritik ist unmöglich.

Der Staat gewährt Unzufriedenen nicht einmal Zutritt zu den Druckereien; sie erhalten weder Druckpapier noch Versammlungslokale, ja nicht einmal die Post steht ihnen zur Absendung eines Br.efes zur Verfügung. Denn alle Arten, den menschlichen Gedanken nach außen zu tragen, sind Staatsmonopol. Der Sta.t fabriziert Papier, der Staat druckt, der Staat mietet Lokale. Wie soll man unter diesen Bedingungen die sowjetrussische „Freiheit" verstehen? So wie es die „Prawda" auffaßt, die freuderfüllt ausruft: „Jetzt wird dank der neuen Verfassung kein Feind der kommunistischen Struktur auch nur ein Wort von sich geben, auch nur ein Wort schreiben können.

Soweit die „Rechte"! Und was für Pflichten legt die Verfassung den Bürgern auf? Hier gibt es schon keine Fiktionen, die Pflichten sind real. Jeder Bürger, so heißt es im § 130, hat das Recht zu achten, sich der Disziplin der Arbeit zu unterwerfen, ehrlich seine soziale Pflicht zu erfüllen. Der Streik ist verboten. Was die „Besetzung von Fabriken", die jetzt in Frankreich so modern geworden ist, anbelangt, so sieht die neue Sowjetverfassung für die Täter die Todesstrafe vor. Mit dem Tode wird auch die Spionage bedroht, sowie der „Schaden", der den bewaffneten Kräften des Staates zugefügt wird. Von einem Pazifismus ist freilich nicht die Rede.

Der frühere Militarismus des zaristischen Rußland ist nichts im Vergleich zu der Militarisierung Sowjetrußlands.

Seit August d. J. hat man das Alter der Rekruten auf 19 Jahre festgesetzt. Der Militärdienst dauert zwei Jahre. Die aktive Armee zählt 1½ Millionen Mann unter den Waffen, die Reserve zählt 10 Millionen Mann. Zum Schluß sei noch bemerkt, daß sich die angeblich „demokratische" Fassade der neuen Verfassung auf das gleiche allgemeine und geheime Wahlrecht stützt, wobei aber lediglich auf die Kand.daten die Stimme abgegeben werden darf, die offiziell durch die Kommunistische Partei delegiert werden, und die den kommunistischen Berufsorganisationen unterstellt sind.

Die bolschewistische Revolution, von der sich Rußland jetzt unter Beibehaltung der Phraseologie und der Doktrin der Roten Apokalypse zurückzieht, hat Rußland 25 Millionen Tote gekostet.

Im Ergebnis verbreitet Stalin, nachdem er noch einige Trotzkisten hat hinmorden lassen, über dem müden Rußland die neue Morgenröte eines eigenen Faszismus, d. h. das, was Italien und Deutschland fast ohne Opfer erreicht haben. Man kann nicht sagen, daß Rußland ein glänzendes Geschäft dabei gemacht hat."

„Wir können", so schließt der „Kurjer Polski", „nur mit aufrichtigem Mitgefühl, für das große slawische Volk dieses Bild des langsam dem Grabe entsteigenden (??) Lazarus beschauen; **aber alles steigert lediglich unseren Abschen und unsere Verachtung für den Bolschewismus, der über Rußland ein so schreckliches Unglück gebracht hat, und der auch bei uns und anderswo seine Doktrin einimpfen möchte.**

---

32 Kirchen wandten sich an Generalsuperintendent Bursche

wegen Erhaltung der Selbständigkeit der Lutherischen Kirche in Polen.

Der Leiter des Martin Luther-Bundes, Professor D. Dr. Ulmer, hat, wie jetzt durch die Lodzer „Freie Presse" bekannt wird, seinerzeit an Generalsuperintendent D. Bursche in Warschau folgendes Schreiben gerichtet:

„Hochwürdigster Herr Bischof! Wir hören von einer ungeheuren Beunruhigung, ja Erregung weitester kirchlicher Kreise der Evangelisch-Augsburgischen Kirche Polens wegen der neuen Gesetze, die eingeführt werden sollen und in denen sie eine Preisgabe der vom Bekenntnis geforderten Selbständigkeit der Kirche sehen. Ohne im einzelnen auf die verschiedenen Bestimmungen der geplanten Gesetze eingehen zu wollen, möchte ich der Überzeugung Ausdruck geben, **daß es sich um eine wichtige und überaus ernste Stunde der Evangelischen Kirche Lutherischer Reformation in Polen handelt** und Ew. Hochwürden bitten, alles zu tun, was in Ihren Kräften steht, um als beschworener Bischof Ihrer Kirche die innere Selbständigkeit derselben gegenüber einem fast ganz in römisch-katholischem Geist geführten Staatswesen zu wahren.

Diese dringende Bitte richte ich an Sie im Namen der 32 deutschen und anderen Lutherischen Kirchen und Kirchenwerke in 12 Ländern der Erde, die im Martin Luther-Bund vereinigt sind. Mögen Sie wie wir kämpfen mit aller Macht wider die säkularen Mächte, welche die Kirche Christi auf Erden in ihre Botmäßigkeit zu bringen suchen, und mögen Sie wie wir allwege der Kirche des Evangeliums die reine und unangetastete Verkündung dieses Evangeliums zu bewahren imstande sein!

Die Lutherische Kirche in aller Welt schaut auf Sie in dieser Schicksalsstunde der Evangelisch-Lutherischen Kirche Polens! Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß in letzter Stunde durch die Abwehr der geplanten Bestimmungen das drohende Auseinanderfallen Ihrer Kirche abgewendet werden kann."

Wir wissen, daß Generalsuperintendent Bursche es vorgezogen hat, anders zu handeln, als wie der Wortführer der 32 lutherischen Kirchen der Erde es ihm ans Herz legte!

*

Wie das Lodzer Blatt weiter mitteilt, hat der **Lutherische Weltkonvent,** in dem das Gesamtluthertum der Welt zusammengefaßt ist, zum Kirchengesetz Stellung genommen. Das Präsidium des Lutherischen Weltkonvents tagte, wie unsere Leser wissen, vor kurzem in Newyork und wurde bei dieser Gelegenheit vom Präsidenten Roosevelt empfangen.

*

Der Einspruch der katholischen Geistlichkeit im Sejm gegen die Würdebezeichnungen der evangelischen Geistlichkeit beweist, daß die polnischen katholischen Kreise gewillt sind, bei passender Gelegenheit deren Abschaffung durchzusetzen. In diesem Falle wäre dem Gesetz auch die äußere Dekoration genommen.

Für das Wesen der Lutherischen Kirche sind die Titel ihrer Geistlichkeit von minderer Bedeutung. Ksiądz bedeutet übrigens Fürst. Er hängt mit der Weltherrschaft der Katholischen Kirche im Mittelalter zusammen. Auch in der Katholischen Kirche der Slowakei ist der Titel „Fürst" für den Priester gebräuchlich. Er heißt dort „Knes".

Die evangelischen Prediger heißen in der ganzen Welt Pastor, d. h. Hirte.

Der Titel Bischof ist biblisch. Die Lutherische Kirche Skandinaviens führt ihn seit der Reformation. In Deutschland wurde er vor einigen Jahren eingeführt. Auch in der Anglikanischen Kirche ist er üblich.

*

Weltkirchenkonferenz in Oxford 1937.

Die Geschäftsstelle des Ökumenischen Rats läßt jetzt an die offiziellen Delegierten der Weltkirchenkonferenz in Oxford 1937 ein erstes Rundschreiben herausgehen, dem das Programm der Konferenz und Angaben für die Vorbereitung der Teilnehmer beigelegt sind. Das Schreiben enthält bereits die Nachricht, daß folgende Persönlichkeiten sich bereit erklärt haben, den Vorsitz der Konferenz zu übernehmen: der Erzbischof von Canterbury, Erzbischof Germanos von Thyateira (orthodoxe Kirche), Bischof D. Amundsen und Dr. W. A. Brown (amerikanische Gruppe). Ein fünfter Präsident als Vertreter des Nahen und Fernen Ostens soll noch ernannt werden.

Dr. John Mott ist gebeten worden, den Vorsitz des Geschäftsführenden Ausschusses der Konferenz zu übernehmen. Für die Deutsche Evangelische Kirche steht die Ernennung der Abgeordneten noch aus, dagegen hat die Vereinigung evangelischer Freikirchen Deutschlands ihre Vertreter bereits benannt. Außerdem gehört der ehrenamtliche Sekretär der europäischen kontinentalen Gruppe, D. Erich Stange (Kassel), der Konferenz in gleicher Weise an wie die Vorsitzenden und sonstigen Amtsträger des Ökumenischen Rates.

Der dänische Bischof Amundsen ist im Alter von 62 Jahren gestorben. Seine vielfache Mitarbeit an der Ökumenischen Bewegung, mit der er seit Jahrzehnten eng verbunden ist, hat seinen Namen weit über sein Heimatland hinaus in der christlichen Welt bekannt gemacht. Der Weltbund für Freundschaftsarbeit der Kirchen, dessen Vorsitz er seit mehr als Jahresfrist führte, verliert mit ihm einen seiner eifrigsten Förderer. Für die nächstjährige große ökumenische Tagung in Oxford war er als einer der Präsidenten vorgesehen.

Delbos über Frankreichs Außenpolitik.

In der französischen Kammer gab **Außenminister Delbos** am Freitag nachmittag die angekündigte Regierungserklärung ab. Er begann mit der Feststellung: „Frankreich ist stark genug, um sich in allen Umständen verteidigen zu können, sich selbst und alle seine Rechte. Die Französische Regierung, das Parlament und das ganze Volk sind entschlossen, alle Kräfte zu Lande, zur See und in der Luft spontan für die Verteidigung Englands einzusetzen im Falle jedes nichtprovozierten Angriffs.

Noch nie sind die französisch-englischen Beziehungen so herzlich gewesen

wie augenblicklich. Das Ideal der Freiheit verbinde beide und dieses Ideal sei in Amerika verwirklicht worden. Die Friedensliebe der europäischen Demokratien bedeute nicht etwa Resignation, sondern den Willen, sich siegreich zu behaupten.

England, Frankreich und Belgien sind bereit, mit Deutschland einen neuen Westpakt abzuschließen.

Wir fordern daher Deutschland feierlich auf, dem neuen Pakt beizutreten unter denselben Bedingungen und den gleichen Verpflichtungen wie die anderen Mächte.

Wir haben den festen Willen, unsere Beziehungen zu Rußland aufrecht zu erhalten. Dieses große Land ist dem Völkerbund zugetan wie Frankreich selbst.

Wir bleiben dem Russenpakt von 1935 treu.

Alle politischen Leidenschaften können ihm seinen Wert in unseren Augen nicht nehmen.

Polen ist uns politisch befreundet und verbündet

auf der Basis der militärischen Sicherheit beider Länder. Frankreich ist also weit davon entfernt, isoliert zu sein. Es kann mit Genugtuung die Bilanz der Sympathien und der Freundschaften aufstellen, die es umgeben.

Die Politik Englands und Frankreichs bleibt auf den Völkerbund eingestellt.

Wie kann man sich aber der Tatsache verschließen, daß die Völker, wenn die übertriebenen Rüstungen in dem gegenwärtigen Tempo fortgesetzt werden, dem finanziellen Ruin und neuen Konflikten entgegengehen?

Die Verteidigung gegen den Krieg muß unbedingt verstärkt werden. Auch müssen die Verpflichtungen, die den Mitgliedern des Völkerbundes zufallen, genauer präzisiert werden. Frankreich schlägt daher jetzt abermals einen begrenzten Plan für die Rüstungsbeschränkungen vor, der zumindest die Veröffentlichung der Militärausgaben und ein Stillhalteabkommen für die Luftrüstungen umfaßt. Das ist kein theoretischer Aufruf. Alle Regierungen werden verantwortlich sein für ihre Stellungnahme dazu, für ihr Schweigen wie für ihre Annahme oder ihre Ablehnung. Wir wenden uns aber nicht von denen ab, die sich dem Völkerbund abgewandt waben.

Nichts ist für die Ruhe und die Befriedung Europas notwendiger als die deutsch-französische Annäherung.

„Die Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich ist psychologisch möglich, denn wir haben auf den Schlachtfeldern uns achten gelernt. Sie ist politisch möglich, denn es trennt uns keine Grenzfrage mehr. Aber um sich zu verständigen, muß man Drohungen und Reibungen vermeiden."

Der Außenminister glaubte dann bedauern zu müssen, daß Frankreich von der deutschen Einstellung diesen Eindruck nicht habe, weil Deutschland Verträge verletze und sich „zum Richter über die außenpolitischen Beziehungen Frankreichs aufwerfe".Das sei das einzige Hindernis für die Annäherung. „Einen Vorboten für die Verständigung sucht die Französische Regierung auf wirtschaftlichem Gebiete und in einem neuen Locarnovertrag. Wir verstehen die Sorgen Deutschlands, aber Deutschland muß auch die unserigen verstehen. Wir wünschen aufrichtig, daß die Verständigung zustande kommt, die der ungeheuren Gefahr einer politischen Blockbildung in Europa ein Ende machen könnte.

Die Beziehungen zwischen Frankreich und Spanien haben sich leider getrübt.

Das kann nicht verkannt werden. Das Mißverständnis ist darauf zurückzuführen, daß Frankreich seine Nichteinmischungspflicht unbedingt erfüllen will. Warum will man von einem großen Lande wie Frankreich eine Initiative verlangen, die man von keinem anderen Lande fordert, und die es nicht ergreifen kann, ohne sein Ansehen zu schwächen?"

Delbos bedauerte dann, daß gegenüber dem Neutralitätsabkommen „Verfehlungen" eingetreten seien und versicherte, daß die Französische Regierung sich zusammen mit der Englischen bemühen werde, derartige Verfehlungen in Zukunft zu verhindern. „Kein Ereignis aber kann Frankreich dazu bestimmen, seine Auffassung zu ändern, daß

die Republik die einzige und gesetzmäßige Regierung in Spanien

ist. Frankreich wird weiterhin die Verteidigung seiner Rechte und Interessen im Mittelmeer überwachen."

Weiter betonte dann Delbos, daß der Zustrom der Freiwilligen nach Spanien derart stark geworden ist, daß man sich die Frage vorlegen müsse, ob nicht die Verantwortlichkeit auf die Regierungen falle. Delbos schloß mit der Erklärung, daß die Französische Regierung zusammen mit London alles aufbiete, um dem Blutvergießen in Spanien ein Ende zu machen.

*

Vertrauen für die Regierung Blum.

Nach dem Abschluß der Aussprache über die französische Außenpolitik stellte Ministerpräsident Blum die Vertrauensfrage. Bei der Abstimmung wurde der Regierung denn auch mit einer Mehrheit von 351 gegen 171 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen. Die Kommunisten enthielten sich der Stimme. Trotzdem das Abstimmungsergebnis ein Erfolg der Regierung war, die die größte qualifizierte Mehrheit erhielt, die sie bis jetzt in der Kammer erlangt hatte, fanden die parlamentarischen Beratungen über die Außenpolitik der Regierung ihren Abschluß in einer Atmosphäre der Volksfront-Krisis. Es stellte sich heraus, daß die Kommunisten ihre oppositionelle Einstellung gegenüber der Außenpolitik der Regierung vollkommen aufrecht erhalten.

Wirtschaftliche Rundschau.

Standardisierung des Butterexports in Polen.

Dr. Cr. Mit Wirksamkeit vom 1. 11. 1936 ist eine Standardisierung der Butterausfuhr eingeführt worden. Im Zusammenhang mit der Inkraftsetzung des Molkereigesetzes und der entsprechenden Ausführungsbestimmungen hat der Landwirtschaftsminister im Verein mit dem Handelsminister eine Verordnung über die Ausfuhr von Butter und die Registrierung der Exportmolkereien veröffentlicht. Die wesentlichsten Bestimmungen dieser Verordnung besagen: Zur Ausfuhr zugelassen ist natürliche Kuhbutter. Ihre Herstellung muß aber in Molkereien erfolgen, die von der zuständigen Landwirtschaftskammer im Register der zum Export zugelassenen Molkereibetriebe geführt werden. Außerdem müssen Qualität und Verpackung der Butter den Bestimmungen der neuen Verordnung entsprechen. Das Register bei der Landwirtschaftskammer zerfällt in zwei Teile: in Teil I des Registers können Molkereibetriebe aufgenommen werden, die täglich ständig mehr als 52 Kilo Butter erzeugen. Zum Teil II gehören Molkereien, die den Bedingungen des Teiles I entsprechen und überdies Pasteurisierung bis 86 Grad und Reinkultur anwenden. In das Register kann eine Molkerei nicht aufgenommen werden, wenn sie nicht im allgemeinen Register für Molkereien von der Landwirtschaftskammer geführt wird.

Als Norm für die Verpackung gelten Fässer mit 51,5 Kilo oder Kisten mit 25,5 Kilo Fassungsvermögen, für deren Beschriftung und Herstellung der Verordnung ein Anhang beigefügt ist. Der Exporteur muß jede Versandeinheit (Fässer oder Kisten) mittels besonders vorgeschriebenem Formular der Zentraluntersuchungsstation melden. Wenn alle Voraussetzungen der neuen Verordnung erfüllt sind, stellt die Station eine Bescheinigung über die Ausfuhrgenehmigung aus, die vom Tage der Ausfertigung ab gerechnet, beim Transport auf dem Landwege 7 und auf dem Seewege 10 Tage Gültigkeit hat. Vom 1. April bis zum 31. Oktober hat der Transport in besonderen Kühlwaggons zu erfolgen. Die Übergangsbestimmungen besagen, daß bis zum 31. März 1937 Butter, die nach Qualität und Verpackung der neuen Verordnung entspricht, auch von nicht registrierten Exportmolkereien ausgeführt werden darf. Nach dem 1. April 1937 wird die Genehmigung zum Butterexport von der vorhergehenden Registrierung abhängig gemacht. Die Verordnung hat am 1. November dieses Jahres Wirksamkeit erlangt.

Bereits vor der Einführung der oben besagten Registrierung wurde der Butterexport auf Grund der Verordnung des Ministers für Industrie und Handel vom 23. 2. 1931 einer Kontrolle des „Zakład badania masła eksportowego" („Untersuchungsbetrieb für den Export von Butter") unterworfen. Dessen Kontrollzentren führten aber lediglich eine sog. „chemische" Untersuchung durch, d. h. Wassergehalt der Butter, Beimischung von fremden Fetten usw. Auch das Gewicht des Butterfasses (51,5 Kg.) und das äußere Ansehen der Butter wurde in Augenschein genommen. Außer dieser Kontrolle wurde die auszuführende Butter einer sog. „Überkontrolle" in Gdingen unterworfen. Schon diese teilweise Standardisierung vermochte gute Resultate aufzuweisen, was in der Hauptsache in der Steigerung der mengenmäßigen Ausfuhr zum Ausdruck kam. Von noch ausschlaggebenderer Bedeutung für die Aufholung der Butterausfuhr war die Umstellung der Interventionspolitik der Regierung in den letzten Jahren, und zwar von der Getreidewirtschaft auf die Viehwirtschaft.

Quantitativ gestaltete sich der Butterexport in den letzten drei Jahren wie folgt:

	1934		1935		1936	
	To.	Proz.	To.	Proz.	To.	Proz.
Gesamtexport	4341,8	—	5632,2	—	—	—
Ausfuhr in drei Vierteljahresabschnitten	3663,5	100	3545,4	100	8410,3	100
darunter:						
westliche Wojewodschaften und Pommerellen	2568,2	70,1	2703,5	76,3	6109,6	72,6
Südliche Wojewodsch.	418,4	11,4	440,5	12,4	1269,6	15,1
Zentral- u. östl. Wojewodsch.	676,9	18,5	401,4	11,3	1031,1	12,3

Wie aus den Zahlen zu ersehen, stieg der Butterexport von 1934 bis 1935 nicht unbeträchtlich. Einen noch rascheren Aufstieg nahm die Ausfuhr im laufenden Jahr. **In den 3 Vierteljahrsabschnitten wurde bereits um 67 Prozent mehr ausgeführt, als im ganzen Jahr 1935.** An der Aufnahme von Butter polnischer Provenienz beteiligten sich folgende Staaten (in Prozent der Gesamtausfuhr):

	1934	1935	1936
England	61,0	90,0	91,8
Deutschland	36,0	7,5	6,2
Andere Staaten	3,0	2,5	2,0

England spielt nach wie vor die ausschlaggebende Rolle in dem Butterexport Polens. Die Aufnahme durch Deutschland sank ununterbrochen; wie aus den obigen Zahlen ersichtlich, beteiligte sich Deutschland noch 1934 mit einem Drittel an dem Butterexport Polens.

In der polnischen Presse lassen sich Stimmen vernehmen, die darauf hinweisen, daß es bei den demnächst wieder aufzunehmenden Vertragsverhandlungen mit Deutschland notwendig wäre, größere Kontingente von Deutschland zu erlangen. Um diese Wünsche einer kritischen Würdigung zu unterwerfen, ist es angebracht, den bisherigen Butterexport polnischer Herkunft nach Deutschland zu untersuchen.

Nach den deutschen Quellen gestaltete sich der Export Polens nach Deutschland wie folgt:

1929	15 081	Tonnen
1930	10 323	„
1931	7 200	„
1932	791	„
1933	1 500	„
1934	1 665	„
1935	514	„

Von 1929 bis 1932 läßt sich ein rascher Verfall des Butterexportes nach Deutschland feststellen. Neben anderem ist dieser Exportschwund in der Hauptsache der Kontingentierungspolitik Deutschlands, die in den Jahren 1931 und 1932 einsetzte, zuzuschreiben. Das im Jahre 1932 zwischen Deutschland und den nordischen Staaten getätigte Sonderabkommen über die Einfuhr von Butter konnte nicht ohne Einfluß auf den polnischen Butterexport bleiben. Das Sonderabkommen sah, anstelle des bisher jedem mit Deutschland vertraglich gebundenen Einfuhrlande zuerkannten Jahreskontingents von 5000 To. zum Vorzugszoll von 50 RM., ein Einheitskontingent von 55 000 To. jährlich für die gesamte deutsche Buttereinfuhr und einen Zoll von 75 RM. vor. Danach sollte der Gesamtimport Deutschlands, der noch im Jahre 1930 sich auf 113 200 To. bezifferte und im Jahre 1931 102 000 To. betrug, um ca. 50 Prozent reduziert werden. Von dem Gesamtkontingent sollten nach der Absicht der Deutschen Regierung den einzelnen Importländern prozentuale Kontingente, und zwar in folgender Höhe zuerkannt werden:

Dänemark	17 700	Tonnen
Holland	11 600	„
Lettland	5 800	„
Schweden	4 400	„
Polen	3 700	„
Estland	3 300	„
Rußland	2 600	„
Litauen	2 100	„
Finnland	2 000	„

Nach diesen Bestimmungen sollte das polnische Kontingent die Hälfte der Einfuhrziffern des Jahres 1931, also 3600 To. betragen.

Der Export von polnischer Butter nach Deutschland erreichte in den früheren Jahren trotz Zoll- und Handelskrieges ca. 60 Prozent der Gesamtbutterausfuhr Polens, und war ein wichtiger Posten der polnischen Handels- und Zahlungsbilanz. In der Zeitspanne von 1926 bis 1929 stieg die Butterausfuhr Polens von 5548 To. im Werte von 23,6 Mill. Złoty auf 15 081 To., deren Wert sich auf 88 Mill. Złoty bezifferte. Deutschland nahm im Jahre 1928 80 Prozent, im Jahre 1929 78 Prozent der Gesamtausfuhr Polens auf. **Wie die Zahlen in den folgenden Jahren beweisen, ist dieses Kontingent nicht erreicht worden. Das Jahr 1935 hat mit seinen 514 To. einen Rekordtiefstand aufzuweisen.** Außer in der deutschen Kontingentierung und Zollabschnürung fand die sinkende Tendenz der polnischen Butterausfuhr in der Struktur dieses Wirtschaftszweiges in Polen ihre Erklärung. Mit der neuerdings in Polen durchgeführten Standardisierung hofft man den Butterexport auch nach Deutschland steigern zu können.

Ausweis der Bank Polski in der dritten November-Dekade.

Aktiva:	30. 11. 36	20. 11. 36
Gold in Barren und Münzen	379 014 844.35	375 708 764.64
Valuten, Devisen usw.	25 215 368.9[illegible]	23 239 655.73
Silber- und Scheidemünzen	43 469 399.05	49 602 875.55
Wechsel	687 312 710.31	671 767 181.[illegible]4
Diskontierte Staatsscheine	22 339 100.—	13 377 400.—
Lombardforderungen	108 189 361.23	116 434 326.53
Effekten für eigene Rechnung	135 105 409.90	134 779 659.07
Effektenreserve	88 904 309.75	88 904 309.75
Schulden des Staatsschatzes	90 000 000.—	90 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	176 639 566.42	187 191 360.93
	1 776 190 069.99	1 771 005 533.74
Passiva:		
Aktienkapital	100 000 000.—	100 000 000.—
Reservefonds	89 000 000.—	89 000 000.—
Notenumlauf	1 032 427 880.—	995 812 090.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	1 083 079 06	753 355.38
b) Restliche Girorechnung	171 752 802.83	202 250 205.34
c) Verschiedene Verpflichtungen	48 397 071.41	49 180 342.27
Sonderkonto des Staatsschatzes	—.—	—.—
Andere Passiva	333 529 236.69	334 009 540.75
	1 776 190 069.99	1 771 005 533.74

In der dritten Novemberdekade erhöhte sich der Goldbestand der Bank Polski um 3,3 Mill. Złoty auf 379,0 Mill. Złoty und der Bestand an Devisen und Sorten um 2,0 Mill. Złoty auf 25,2 Mill. Złoty. Die Summe der benutzten Kredite erhöhte sich um 16,3 Mill. Złoty auf 817,9 Mill. Złoty, wobei das Wechselportefeuille um 15,5 Mill. Złoty auf 687,3 Mill. Złoty, das Portefeuille der diskontierten Schatzanweisungen um 9,0 Mill. Złoty auf 22,3 Mill. Złoty anstiegen, während die Lombarde sich um 8,2 Mill. Złoty auf 108,2 Mill. Złoty verringerten. Der Bestand an polnischen Silber- und Bronzemünzen ging zurück um 6,1 Mill. Złoty auf 43,5 Mill. Złoty. Die Position „Sonstige Aktiva" verringerte sich um 10,6 Mill. Złoty auf 176,6 Mill. Złoty, die Position „Sonstige Passiva" ermäßigte sich um 0,5 Mill. Złoty auf 33,5 Mill. Złoty. Die sofort fälligen Verbindlichkeiten zeigten ebenfalls einen Rückgang um 31,0 Mill. Złoty auf 221,2 Mill. Złoty.

Der Banknotenumlauf stieg durch diese Änderungen um 36,6 Mill. Złoty auf 1032,4 Mill. Złoty. Die Golddeckung beträgt 32,85 Prozent.

Günstige Entwicklung der polnischen Getreideausfuhr.

Im ersten Quartal des neuen Getreidewirtschaftsjahres (August, September, Oktober) wurden aus Polen nachstehende Getreidemengen, die bei der Ausfuhr prämiiert wurden, ausgeführt: Weizen 27 220 To. (in der gleichen Zeit des Vorjahres 14 452 To.), Roggen 81 272 To. (45 436), Gerste 117 468 To. (92 783), Hafer 21 471 To. (27 203), Weizen- und Roggnemehl 60 147 To. (57 289), Malz 2772 To. (1870), Hülsenfrüchte und Ölsaaten 19 972 To. (12 796). In diesem Jahre entwickelte sich die polnische Getreideausfuhr im Zeichen einer steigenden Tendenz auf den Weltgetreidemärkten. Die Ernteerträge der wichtigsten Getreideländer in Europa, so vor allem Frankreich, Italien und Deutschland, werden für die Eigenernährung kaum ausreichen, so daß mit einer größeren Einfuhr in diesen Ländern gerechnet wird. Auch in den Vereinigten Staaten war die Weizenernte schlecht und die übrige Getreideernte nicht ausreichend, so daß auch die Vereinigten Staaten in diesem Jahre werden Getreide einführen müssen.

Der Saatenstand in Polen.

Das Polnische Statistische Hauptamt gibt die Daten über den Saatenstand in Polen am 15. November d. J. bekannt: Weizen 2,8 (15. Oktober d. J. 2,6 — 15. November v. J. 3,5), Roggen 2,8 (2,6 — 3,6), Gerste 3,0 (2,9 — 3,4), Raps 3,3 (3,4 — 3,6), Klee 3,1 (3,2 — 3,4). Die kalte und feuchte Herbstwitterung hat die Bestellung der Wintersaaten verzögert und einen ungünstigen Einfluß auf deren Entwicklung gehabt. Besonders in den südlichen Wojewodschaften und in Ost-Oberschlesien hat die zu große Bodenfeuchtigkeit sich überaus ungünstig auf die Entwicklung der Wintersaaten ausgewirkt. Starke Regenfälle haben in den genannten Gebieten teilweise die Aussaat verhindert, so daß die Anbaufläche des Wintergetreides geringer ist, als im Vorjahre. Sowohl in den genannten Gebieten, als auch in den Wojewodschaften Lublin, Warschau und Wolhynien haben die Feldmäuse dem Saatgut große Schäden zugefügt.

Die im Herbst dieses Jahres mit Wintersaaten bestellte Bodenfläche ist im Verhältnis zu der im vorigen Jahre bestellten Fläche um etwas geringer. Das Statistische Hauptamt gibt die Verminderung der Bodenfläche für Weizen mit 2,4 Prozent, für Roggen mit 0,7 Prozent und für Gerste mit 0,3 Prozent an.

Fett-Bezugslisten in Deutschland.

Aus Berlin wird gemeldet:

In einer amtlichen Mitteilung über die Regelung der Fettversorgung wird der deutschen Bevölkerung bekanntgegeben, daß die Molkereien und die Engros-Butterzuweisungsstellen bis auf weiteres ihren Abnehmern um 20 v. H. weniger Molkereierzeugnisse, Öle und Fette als im Oktober 1936 liefern werden. Die kleineren Lieferungen an die Verbraucher sollen praktisch durch Wiedereinführung von Kundenverzeichnissen der einzelnen Geschäfte durchgeführt werden.

In der Mitteilung wird darauf hingewiesen, daß die Herabsetzung des Verbrauches an Fetten auch zur Sicherstellung des Aufbauprogramms des Vierjahrsplans dienen soll. Hierbei wird darauf Rücksicht genommen, daß die schwerarbeitende Arbeiterschaft, die in erster Linie an der Durchführung des Vierjahrsplans beteiligt ist, die erforderliche Menge an Fetten erhalte. Aber auch die Fettmenge, die jedem anderen Bürger zugeteilt wird, übersteigt noch das Quantum, das pro Person in der Vorkriegszeit verbraucht wurde.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 7. Dezember auf 5.9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Berlin, 5. Dezember. Amtl. Devisenkurse. **Newyork** 2,488—2,492, London 12,185—12,215, Holland 135,26—135,54, Norwegen 61,25 bis 61,37, Schweden 62,83—62,95, Belgien 42,08—42,16, Italien 13,09 bis 13,11 Frankreich 11,59—11,61, Schweiz 57,14—57,26, Prag 8,766 bis 8,784, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,04—47,14, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,28 Zł., dto. kl. Scheine 5,27½ Zł., Kanada —.— Zł., 1 Pfd. Sterling 25,95 Zł., 100 Schweizer Frank 121,50 Zł., 100 französische Frank 24,68 Zł., 100 deutsche Reichsmark 110.00, in Gold —.— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 17.40 Zł., 100 österreich. Schillinge 93,00 Zł., holländischer Gulden 288,20 Z., belgisch Belgas 89,50 Zł., ital. Lire 24,70 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 5. Dezember. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	75 to	19.70
Hafer	75 to	16.50

Richtpreise:

Weizen	24.50—24.75	Leinsamen	42.00—45.00
Roggen, ges., trocken	19.00—19.25	blauer Mohn	64.00—68.00
Braugerste	24.00—26.00	gelbe Lupinen	—.—
Gerste 700-715 g/l.	22.25—23.00	blaue Lupinen	—.—
Gerste 667-676 g/l.	21.00—21.25	Seradella	—.—
Gerste 630-640 g/l.	20.00—20.25	Weißklee	90.00—135.00
Hafer 450-470 g/l.	16.00—16.50	Rotklee 95-97% ger.	115.00—125.00
Roggen-Auszugmehl 10-30%	29.00—29.25	Rotklee, roh	100.00—110.00
Roggenmehl I 0-50%	28.50—28.75	Senf	30.00—33.00
„ 0-65%	26.75—27.25	Viktoriaerbsen	21.00—24.00
Roggenmehl II 50-65%	19.00—19.50	Folgererbsen	22.00—24.00
Rogg.-Nachm. 65%	17.25—17.75	Klee, gelb, ohne Schalen	—.—
Weizenmehl I A 0-20%	40.25—41.25	Peluschken	—.—
„ A 0-45%	39.25—39.75	Wicken	—.—
„ B 0-55%	37.75—38.25	Weizenstroh, lose	2.15—2.40
„ C 0-60%	37.25—37.75	Weizenstroh, gepr.	2.65—2.90
„ D 0-65%	36.25—36.75	Roggenstroh, lose	2.25—2.50
„ II A 20-55%	35.25—35.75	Roggenstroh, gepr.	3.00—3.25
„ B 20-65%	34.50—35.00	Haferstroh, lose	2.50—2.75
„ D 45-65%	31.50—32.50	Haferstroh, gepreßt	3.00—3.25
„ F 55-65%	27.50—28.50	Gerstenstroh, lose	2.15—2.40
„ G 60-65%	—.—	Gerstenstroh, gepr.	2.65—2.90
„ III A 65-70%	21.00—22.00	Heu, lose	4.25—4.75
„ B 70-75%	18.00—19.00	Heu, gepreßt	4.90—5.40
Roggenkleie	13.25—13.75	Netzeheu lose	5.15—5.65
Weizenkleie, mittelg.	12.25—13.00	Netzeheu, gepreßt	6.15—6.65
Weizenkleie (grob)	13.25—13.75	Leinkuchen	20.75—21.00
Gerstenkleie	13.75—15.00	Rapskuchen	16.75—17.00
Winterraps	45.00—46.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	22.00—23.00
		Speisekartoffeln	—.—
		Fabrikkartoff. p. kg%	18 gr

Gesamttendenz: beständig. Umsätze 3398,7 to, davon 1121 to Roggen, 418 to Weizen, 288 to Gerste, 227 to Hafer.

Hamburg, Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 5. Dezbr. Preise in Hfl. per 100 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I (Hard Atlantis) p. Novbr. — Doll., Manitoba I (Schiff) —, p. Dezbr. 5.16 Doll., Rosafe 80 kg f. 1000 kg (Schiff) —, p. Dez. 173/— sh.; Barusso 80 kg (Schiff) —, p. Dezember 173/— sh., Bahia 80 kg p. Dezbr. —; Gerste: Plata 60-61 kg per Dezember —, russ. Gerste 64-65 kg —, Gerste 64-65 kg (Schiff) —, p. Dezbr. 130/— sh., 67-68 kg (Schiff) —, p. Dezbr. 132/— sh.; Roggen: Plata 72-73 kg p. Dezbr. 134/— sh.; Hafer: Plata Unclipped fac 46-47 kg per Dezember 101/— sh., Plata Clipped 51-52 kg per Dezember 103/— sh., Hafer 54-55 kg p. Dezbr. —; Leinsaat Plata per Dezbr. 220/— sh., p. Januar 216/— sh.; Mais: Plata per Dezbr. 105/— sh., p. Januar 106/— sh., per Februar 107/— sh.; Weizenkleie: Pollards per Dezbr. 122/6 sh. Bran p. Dezbr. 107/6 sh.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 7. Dezember. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (61-667 g/l. (112-113 1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620 5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	45 to	20.00	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	to	—.—
Roggen	— to	—.—	Sammelgerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Hafer	15 to	16.30	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	19 75—20.00	Weizenkleie, mittelg.	12.75—13.25
Standardweizen	25 00—25 25	Weizenkleie, grob	13.75—14.00
a) Braugerste	24.00—25.00	Gerstenkleie	14.75—15.25
b) Einheitsgerste	—.—	Winterraps	44.50—45.50
c) Gerste 661 667 g/l.	21.25—21.75	Rübsen	41.50—43.50
d) „ 643-669 g/l.	21.00—21.25	blauer Mohn	62.00—65.00
e) „ 620,5-626,5 g/l.	20.25—20.50	Senf	30.00—33.00
Hafer	16.50—16.75	Leinsamen	41.00—44.0[illegible]
Roggen-Auszugmehl 0-30%	—.—	Peluschken	20.00—21.0[illegible]
Roggenm. I 0-50%	30.75—31.25	Wicken	18.50—19.5[illegible]
„ I 0-65%	29.25—29.75	Seradella	16 00—18.0[illegible]
Roggenm. II 50-65%	24.25—25.00	Felderbsen	20.00—21.00
Roggen-nachmehl 0-95%	24.00—24.75	Viktoriaerbsen	21.00—26.00
über 65%	—.—	Folgererbsen	21.00—24.00
Weiz.-Ausz. 10-20%	41.25—42.75	blaue Lupinen	10.00—11 00
Weizenm. I A 0-45%	40.25—40.75	gelbe Lupinen	12.50—13.50
„ I B 0-55%	39.50—40.00	Gelbklee, enthülst	—.—
„ I C 0-60%	38.75—39.25	Weißklee, unger.	115.00—135 00
„ I D 0-65%	38.00—38.50	Rotklee, unger.	100.00—120.00
„ II A 20-55%	34.25—35.25	Rotklee 97% ger.	125.00—140.0
„ II B 20-65%	33.75—34.75	Speisekartoffeln Pom.	3.50—4.0
„ II C 45-55%	32.75—33.75	Speisekartoffeln n. Not.	3.00—3.5
„ II D 45-65%	32.00—33.00	Fabrikkartoff. p. kg% fr. Fbr.	17½ g[illegible]
„ II E 55-60%	30.75—31.75	Kartoffelflocken	15.75—16.2
„ II F 55-65%	27.75—28.25	Leinkuchen	21.00—21 50
„ II G 60-65%	26.75—27.25	Rapskuchen	16.50—17.00
Weizenschrot-nachmehl 0-95%	29.75—30.25	Sonnenblumenkuch. 42-45%	21.50—22.50
Roggenkleie	13.50—13.75	Kokoskuchen	—.—
Weizenkleie, fein	13.00—13.50	Roggenstroh, lose	—.—
		Roggenstroh, gepr.	2.75—3.[illegible]
		Netzeheu, lose	3.00—4.[illegible]

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gerste, Hafer Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	201 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	60 to
Weizen	27 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	25 to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Raps	15 to
a) Einheitsgerste	173 to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	to	blauer Mohn	— to	Buchweizen	— to
c) Samme- „	to	Senf	— to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	77 to	Gerstenkleie	22 to	Rübsen	— to
Weizenmehl	19 to	Seradella	15 to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	- to	Trockenschnitzel	— to	Gemenge	15 to
Felderbsen	— to	Leinkuchen	— to	Leinsamen	— to
Futter-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Buchweizen	— to
Roggenkleie	5 to	Malzkeime	— to	Pferdebohnen	— to
Weizenkleie	10 to	Kuchenschrot	15 to		

Gesamtangebot 771 to.

Gelbfleischige Speisekartoffeln über Notiz.

Posener Butterpreise vom 4. Dezember (Festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich.) En gros: 1. Qualität 2,90 Złoty pro Kg. ab Verladestation, 2. Qualität 2,80, 3. Qualität 2,70. Ausgeformte Butter an Wiederverkäufer: 1. Qualität —.— Złoty pro Kg. ab Lager Posen, 2. Qualität —.—. Kleinverkaufspreise: 1. Qualität 3,20, 3,40, 2. Qualität —.—, 3. Qualität —.— Złoty pro Kg.